

20.
Christliche Leichpredigt.

Bei der Trarigen

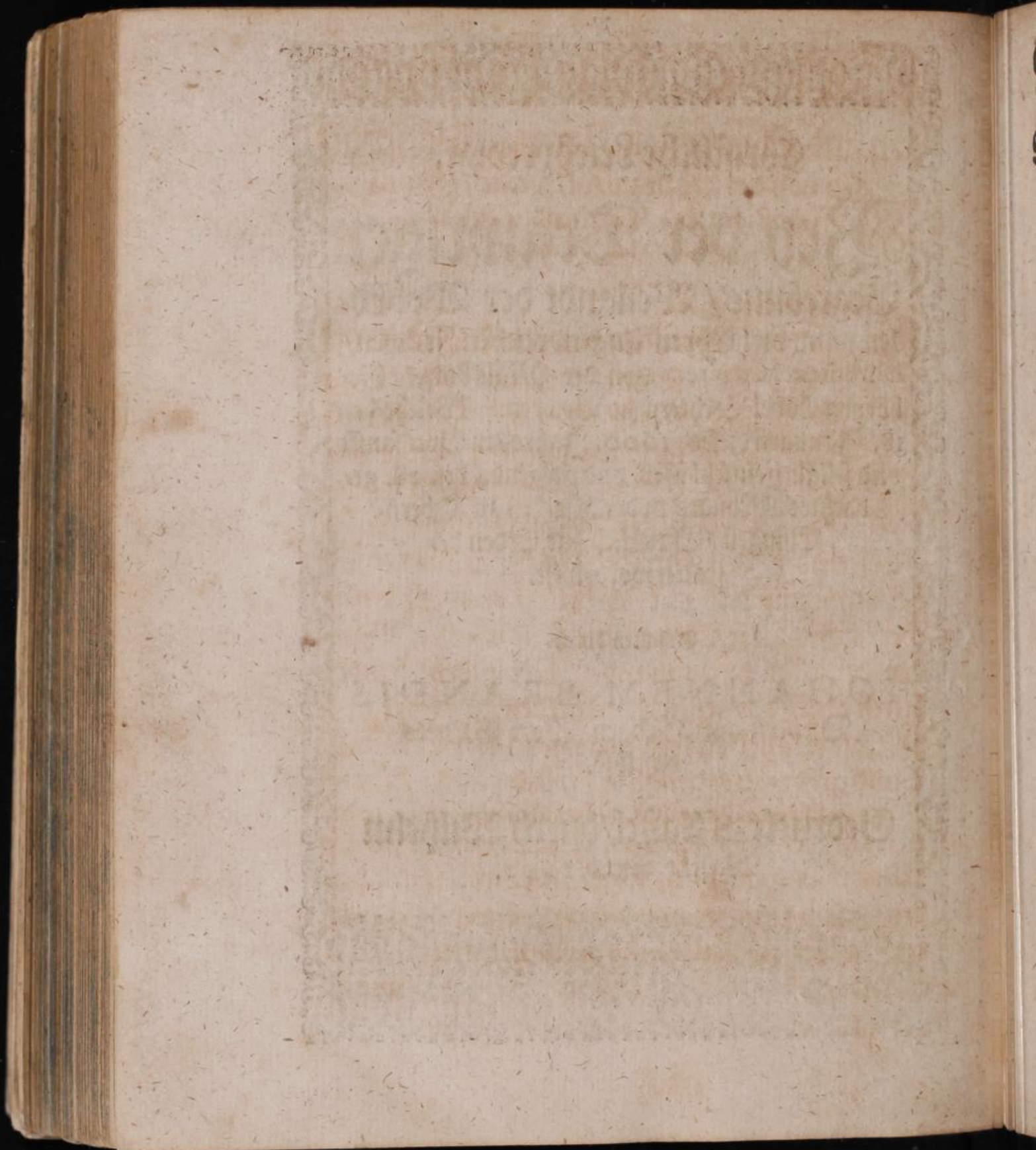
Begrebnus / Weilandt der WolEd-
len vnd viel Ehren Tugendreichen Frauen/
Dorotheæ Margareta von der Malsburg / Ge-
bornen Eddel Tochtern zu Bewren. Welche den
18. Januarii dieses 1600. Jahrs / in Gott sanfft
vnd seliglich entschlaffen / vnd volgendes den 28. ge-
dachtes Monats in der Kirchen zu Obern-
Elsingen / Christlich zur Erden be-
stattet worden ist.

Gehalten durch

IOHANNEM BRANDIS

Dienern am Heiligen Wort Gottes
daselbst.

Gedruckt zu Cassel / durch Wilhelm
Bessel / Anno 1600.



Dem Edlen/ Bestren-
gen vnd Ehrnvesten Herman Gotschal-
cken von der Malspurgt/meinen Gros-
günstigen vnd Gepietenden lieben
Jungthern vnd Patrono.

ottes Gnad vnd trost
samt meinem Gebet zu
Gott/ vnd schuldigen bereit-
willigen diensten / zuvor an/
Edler Bestrenger vnd Ehrn-
vester Großgünstiger vnd
Gebietender Jungtherr. Was fur groß leid vnd
bekümmerniß das mit sich bringt vnd verursa-
chet/ wenn die jenigen so mit sonderlichen Ban-
den der liebe vntereinander verbunden seindt/
durch den Todt gescheiden werden. Solches
gibt die erfahrung vnd bezeugens viel Exempel.
Vnd gehets gemeiniglich / wie der alter Lehrer
Gregorius sagt: Quæcunq; ferventius diligimus habi-
ta, tanto gravius suspiramus & dolemus ablata. Das ist/
Alles was wir sehr hefftig lieben / weil wirs ha-
ben/ das beseuffhen vnd betrauren wir desto her-
ter / wenn es von vns genommen ist.

mann auch sagt: Was herzt das schmerzt/ was
liebt das betrübt. Vnd ist nicht möglich als
dieweil die Menschen nicht vnempfindlich Holz
vnd stein seindt / das sie alle trawrige affecten
genzlich von sich werffen können/ Darumb Re-
ser Antonius Pius seine hoffleut gestrafft/ da sie
eines gespottet / der vmb seines abgestorbenen
freundes willen/ sich hart betrübet/ vnd gesaget:
Permittite illi ut sit homo: neq; enim philosophia neq;
imperium tollit affectus. Das ist: Lasset ihn doch ei-
nen Menschen sein / dan solche liebeueigung kan
weder durch kunst/ noch gewalt hinweg genom-
men oder gedempfft werden. Sonderlich aber
bringt das grossen schmerzen vnd herkleid/ wen
ein Ehegenosß vom andern durch den Tode ge-
trennet wirt. Sintemal der Ehestandt die aller-
festeste Bündnuß vnd verknüpfung ist/ dadurch
zwey ein fleisch seind/ Matth. 19. vnd (so zu re-
den) ein herz in zweyen leiben. Darumb haben
auch die heiligen Gottes Menner/ Abraham sei-
ne Saram Gen: 23. vnd Jacob seine Rachel
die vber der geburt ihres jüngsten Sones Benja-
mins das leben gelassen Gen: 35. so herzlich
vnd schmerzlich betrawret vnd beklaget. Vnd ist
ihm freylich also/wie Euripides spricht: Quid vi-
to est majus malum, quam privari fida uxore? Das ist/
was kan

was kan einem Manne grösser vbel widerfah-
ren / als wenn er einer getrewen Hausfrawen
beraubet wird?

Ist demnach kein wunder das E. Gest. vnd
Ehro. wegen des tödlichen abschiedes ihres
herzallerliebsten Ehegemahls / dermassen voll
bekümmerniß vnd trawrens worden. Jedoch
muß die gebürliche maß darin gehalten vnd trost
wider gefasset werden. Wie Syrach am 38.
lehret / Mein Kindt wenn einer stirbt so betweine
ihn / etc. Vnd tröste dich auch wider das du
nicht trawrig werdest / dann von trawren kompt
der Todt / vnd des herzen trawrigkeit schwachet
die kräfte. Las die trawrigkeit nicht in dein herz /
sondern schlahe sie von dir / vnd dencke ans ende
vnd vergiß nicht. Denn da ist kein widerkom-
men. Es hilfft ihn nicht vnd du thust dir schaa-
den. Gedencke an ihn / wie er gestorben ist / so
mußt du auch sterben / Gestern wars an mir / heut
ists an dir. Weil der Todte nun in der ruhe ligt /
so höre auch auff sein zugedencken / vnd tröste dich
wider vber ihn / weil sein Geist von hinnen ge-
scheiden ist. Vnd S. Paulus schreibt derglei-
chen 1. Thess. 4. Wir wollen euch nicht verhal-
ten von denen die da schlaffen / auff das ihr nicht
trawrig seid / wie die andern die keine hoffnung
haben.

Kein besser trost aber kan gefunden werden/
dann allein in Gottes heiligem Wort. Davon
der 94. Psalm. saget: Ich hatte viel bekümmernus
in meinem herzen/ aber deine tröstungen er-
gebeten meine Seele. Item der 119. Psalm: Wo
dein Wort nicht mein trost gewesen were/ so were
ich vergangen in meinem elende. Wie auch
S. Hieronimus ober die wort des Zone: Da
meine Seele bey mir verzaget / gedachte ich an
den H. Erren/ schreibet: Quicquid impossibile est, re-
cordatione Domini superatur. Das ist/ was unmög-
lich ist / das wird durch die gedechtnis an den
H. Erren overtunden. Derentwegen vnd zu
dem ende habe ich nun die Predigt / so ich bey der
Leichbestattung Weiland der wol Edlen vnd viel
Ehrl. Tugendreichen Fräwen Dorothea Mar-
gareta von der Nalspurgt / Gebornen Eddel
Tochter zu Betsen/ E. Gest. vnnnd Ernv. Ehe-
gemahls wolffeliger gedechtnis/ auß Gottes wort
zu Christlichem trost gethan / auff erforderung /
zu Papter gebracht/ damit sie ferner zu trost mö-
ge gebraucht werden. Vnd thue dieselben E.
Gest. vnnnd Ernv. so wol auch allen den wolffeli-
gen Fräwen verwandten vnnnd angehörigen/ so
neben E. Gest. vnnnd Ernv. ihres tödlichen ab-
gangs halben betrübet seindt / offeriren. Mit
vn-

unterdienstlicher bitt / sie wollen solche gering-
schetige / doch wolgemeinte arbeit / ihnen belie-
ben vnd gefallen lassen / vnnnd im besten auffneh-
men. Gott befohlen / Datum Ober Elsingem
am 28. Martij. Anno 1600.

E. Gest. vnnnd Ernb.
Unterdienstwilliger

Ioannes Brandis.

Ges

Geliebten im HErrn JEsu Chri-
sto/ Weil der Allmechtige Gott vnd Vatter/
nach seinem Väterlichen vnerforschlichem
Rath vnd willen/ auß diesem leben abgefordert / wei-
landt die Wol Edlen vnd viel Ehren Tugendreichen
Frawen/ Dorotheam Margaretham von der Mals-
purgt/ Geborne Edel Tochter zu Bewren/ vnd wir
jeko in dieser Gemeine versamlet/das wir jren Leichnam
Christlich vnd gebührlich zur Erden bestatten. So
wollen wir anfenglich vnsern HErrn vnd Gott fleissig
bitten/das er vns seinen heiligen Geist verleihe / recht
schaffen zu handeln sein Wort / das die betrübten vnd
trawrigen darauß Trost vnd Gedult schöpffen/vnd wir
alle zu Christlicher errinnerung vnser sterblichkeit vnd
nachfart/ ermuntert werden mögen.

Vnser Vatter etc.

Zu dieser Leichpredigt wollen wir vor vns nehmen
den Geistreichen seinen Spruch Davids/
im 31. Psalmen.

In deine Hende befehle ich meinen
Geist/ du hast mich erlöset / HERR/
du Getreuer G D L Z.

Ge.

S Eliebten im HERN/
Es ist kein Mensch auff Erden
so glücklich gewesen / als Salo-
mon in seiner herrligkeit / dann
wie wir im Ersten Buch von den
Königen vnd im Andern Buch
der Chronica lesen / war er ein
König vber Israel zu Jerusalem / vnd grösser dann al-
le Könige auff Erden / vnnnd hatte mehr Weißheit dann
alle die vor ihm zu Jerusalem gewesen. So war er
auch mit Reichthumb dermassen gesegnet das man
des Silbers zu seiner zeit nicht achtete / dann desen zu
Jerusalem so viel als der steine gewesen. Darzu
war er in einem friedlichen zustande / vnd hatte friede von
allen seinen Vnderthanen umbher / das Juda vnd Is-
rael sicher wohnten / ein jeglicher vnter seinem Wein-
stock vnd Feigenbaum / von Dan biß gen Berscha / so
lange Salomo lebete.

Nun schreibet aber gleichwol derselbige / nachdem
er sich in der Welt fleissig umbgesehen / vnd wie es darin-
nen umb allerley gethan vnd beschaffen / erforschet: Er
habe befunden / das nichts auff Erden warhafftig vnnnd
bestendig / sondern alles darinnen vnbestendig / zergeng-
lich / nichtig vnd ganz eitel / vnnnd derhalben der Tag des
Todes (deren die Gotselig dahin sterben) besser / als der
Tag der Geburt sey. Prediger Salomon am 1. vnd 7.
Cap. Von solcher eitelkeit redet auch Job am 3. Cap.
da er spricht: Es sterben Könige vnd Rahtsherren auff
Er-

Erden/ die das wüste batwen/ die Fürsten die Gold ha-
ben/ vnd deren Heuser voll Silbers seindt. Klein vnd
groß/ Knecht vnd der von seinem Herren frengelassen.
Item Syrach am 40. Es ist ein elend jemmerlich
ding vmb aller Menschen leben/ von Mutter Leibe an/
biß sie in die Erde begraben werden/ die vnser aller Mut-
ter ist/ da ist immer Sorge/ Furcht/ Hoffnung vnd zu-
letzt der Tod/ so wol bey dem der in hohen Ehren sitzet/ als
bey dem geringsten auff Erden. So wol bey dem der
Seiden vñ kron tregt/ als der einen groben Kittel an hat.
Dieselbig eitelkeit ist auch den sieben Weisen Männern/
so den Alexandrum Magnum/ nach seinem Tode be-
klaget/ zu Herzen gangen. Dann der Erste sprach:
O Alexander/ Gestern warestu ein Herr vber die gan-
ze Welt/ heut mustu den Todt lassen vber dich herschen.
Der Ander sprach: O Alexander/ Gestern war dir die
ganze Welt zu enge/ heut bedarffstu kaum ein stücklein
Erden/ zweyer Elen breit vnd vier lang. Der Drit-
te sprach: O Alexander/ Gestern stunden Könige vñnd
Fürsten vmb dich her/ Heut mustu allein im Grabe
hausen. Der Vierdte sprach: O Alexander/ Ge-
stern musten dich alle Leut fürchten/ Heut fürchtet sich
niemandt fur dir. Der Fünffte sprach: Gestern hö-
ret jedermann deine stimm/ heut kanstu nicht ein Wort
reden. Der Sechste sprach: O Alexander/ Gestern
warestu gesund vnd schön gestalt/ Heut bistu Todt vnd
ganz scheußlich anzusehen. Der Siebende sprach: O
Alexander/ Gestern muste mann dir allerley herrliche
Speise

Speiße furtragen/ Heut bistu der Würme Speiße. Re-
genten Taffelparte 5. fol. 381.

Es hat davon auch **G D E** der **H E R R** selbst
nicht allein vnserm Vatter Adam gesagt / Genes. 3.
Du bist Erde vnd solt zu Erden werden. Sondern
errüffet vns allen zu/ Esa. 40. Alles fleisch ist Hew/
vnd alle seine Güte ist wie eine Blume auff dem Felde.
Das Hew verdorret / die Blume verwelcket / dann des
H Erren Geist bleset darein / Ja das Volck ist das
Hew.

Ja es bezeuget solche eitelkeit / die tägliche erfah-
rung / vnd haben wir derselben jeko ein gezeugnis vnnnd
errinnerung an gegenwertiger Leich vor vnsern Augen.
Weil dann diesem also / Was kan dann besser von vns
geschehen / dann das wir vnser Herk / Sinn vnd gedan-
cken auff den bestendigen vnnnd ewigen wolstandt vnser
Seelen richten / vns damit trösten / vnnnd Christlich da-
zu gefast machen. Zu welchem ende ich dann das
jekt verlesenes Gebetlein Davids dißmal zu handeln
vorgenommen.

Welches ob es wol an Worten kurz / doch nach
dem verstande sehr reich ist. Vnnnd begreiffet / die
allerhöheste / furnemeste vnd nötigste kunst / damit das
allerbeste / so dem Menschen widerfahren mag / da man
sie recht weiß vnnnd gebrauchet / zugewinnen / desselbigen
aber / da mann sie nicht weiß / in Ewigkeit muß verlu-
stig bleiben. Weil aber David in diesen Wor-
ten erstlich sein Gebet thut / vnnnd **G D E** seine

Seele befiht / vnd darnach hinzu thut / in was fur zu-
versicht vnd vertrauen / er solch sein Gebet abgehen
lassen.

So wollen wir im Namen Gottes beide stück-
lein nacheinander / vnd jegliches besonders handeln vnd
erwegen.

Das Erste Theil.

In Ersten Buch Samuelis am
23. Cap. lesen wir / als David nach beschüt-
zung der Stadt Kegila wider die Philister /
von Gott gewarnet worden / das ihn die Kegiliter in die
Hende des Sauls vbergeben würden / vnd er deswegen
in die Wüsten Ziph geflohen / da haben ihn die Ziphiter
bey dem Saul verrathen / welcher sich auffgemacht vnd
ihm nach geeilet / darumb David / als er dessen innen
worden / sich herab gemacht in den Fels / vnd geblieben
in der Wüsten Maon / dahin ihm Saul auch nachge-
jaget. Vnd gieng daselbs Saul sampt seinen Män-
nern auff der einen seiten des Berges / vnd David sampt
seinen Männern auff der andern seiten des Berges.
Da aber David geeilet dem Saul zu entgehen / vmb-
ringete Saul sampt seinen Männern den David / das
er sie griffe / welches aber durch Gottes wunderbarliche
Versehung verhindert worden.

In dieser gefahr / berichten etliche Lehrer / solle Da-
vid den 31. Psalm gebetet haben / in welchem er Gott
fluch-

fleißig anruffet/das er ihn wolle auß der gefahr erretten/
vnd die Gottlosen seine Feinde wegen ihrer vntrew vnd
hochmuts stürken/ empfindet auch endlich auß demsel-
bigen Gebet/ einen solchen Trost / das er mit gleubigem
Herzen frolocket. Im selbigen Psalmen ist nun vnser
jetzt vorhabender Text begriffen. In deine Hände/
befehle ich meinen Geist. Eben diese Worte hat auch
der Sohn Davids vnser HErr Jesus Christus am
Creutz gesprochen / Luc. 23. Vnd hat S. Stephanus/
da er in seiner Todestunde voll Heiliges Geistes den
Himmel offen/ vnnnd Jesum zur Rechten des Vatters
gesehen/ebenermassen gebetet: HErr Jesu nim mei-
nen Geist auff. Act. 7. Das Wort Geist/ hat in der
Schrift mannicherley verstand/andiesem ort aber ist es
so viel / als die Seele. Wie es denselben verstande
auch hat/ Eccl. 12. 1. Cor. 2. vnnnd 6. 2. Cor. 7. etc.
Die Hand Gottes wird auch in der Schrift für man-
nicherley genommen. In diesen Worten aber bedeu-
tet sie/ erstlich den schutz vnd geleit Gottes / wie gleicher
gestalt Psal. 91. Von der Engel Händen geredet wird/
das die Aufferwehlten darauff getragen werden/damit
sie vnverleket bleiben.

Darnach heisset die Hand Gottes alhie /der ort/
da die Gleubigen Seelen im Todt hinkommen / vnnnd
sonst gewöhnlich der Himmel genant wirdt/ welchen
Namen demselbigen orte auch Salomon gibt / Sap.
3. Da er saget: Der Gerechten Seelen seind in Got-
tes Hand.

Vnd hat der Himmel den Namen / wegen der al-
securacion vnd versicherung / weil die Außgewählten das
selbs / gegen alle feindseligkeit / Todts / Sünd / Teuffel
vnnnd Hell geschützet vnnnd verthedit werden. Wie er
vmb anderer vrsachen vnd bedeutung willen / auch viel
andre feine nahmen mehr hatt. Als / das Haus des
H Erren / Psalm. 23. 84. Der Berg des H Erren /
Psalm 24. 68. Das Land der Lebendigen / Psalm.
27. Das Bündlein der Lebendigen bey dem H ER-
ren / 1. Sam. 25. Das Reich des Vatters / Math.
12. 25. Des Vatters Haus darinnen viel Wohnun-
gen seind / Ioan. 14. Der Schoß Abrahe. Luc. 16.
Das Paradeiß / Luc. 23. Unser Bürgerschaft vnnnd
wandel / Philip. 3. Die grosse Stadt Gottes / das
Geistliche vnd newe Jerusalem. Heb. 12. Apoc. 21.
Eine Stadt von lauterm Golde vnd Edelgesteinen / A-
poc. 7. Vnd viele andre mehr.

Das Wort befehlen heisset alhie so viel als an ei-
nem sichern ort deponiren / vnd zu trewen händen in ver-
wahrung thun. Wie Exod. 22. von Gelde vnd Geräth-
te so einem auffzuheben vnd zu behalten gethan worden /
ein Geseze geschrieben stehet. Ist also diß die meinung
Davids. Ich vertraue vnnnd übergebe mich dir / O
lieber Gott / vnnnd bitte dich / wenn es je dein wille were /
das ich in dieser feindseligen verfolgung Sauls mein
Leben lassen solte / du wollest meine Seele in deinen
Schuß vnnnd verwahrung auffnehmen / vnnnd sie in dei-
nem Himmelreich seliglich erhalten / biß du auch am
Jüng-

Jüngsten Tage meinen Leib aufferweckest / vnnnd sie mit demselbigen widerumb vereinigest / das ich als dann mit Leib vnnnd Seel zu voltkommer vnnnd Ewiger Seligkeit eingesezt werde.

Lehr vnd Erinnerung.

Hierauff haben wir nun nachfolgende dinge zu lernen.

Willich das David vorgemelter massen / Die Erste Lehr.
in seiner Todtsgefahr / Gott vmb auffnehmung vnnnd verwahrung seiner Seelen gebeten / damit werden wir berichtet / das es mit den Gleubigen Gottes in ihrem Tode nicht zu gehe / wie die vnverstendigen meinen / fur welchen sie angesehen werden / als stürben sie / sondern das sie gewisser hoffnung seindt / das sie nimmermehr sterben. Wie im Buch der Weißheit am 3. Capitel gelesen wird. Welches auch andere Schrift bezeuget / als Psalm. 22. Die nach dem HERRN fragen die werden ihn preisen / Ewer Herr soll ewiglich leben. Psalm. 118. Ich werde nicht sterben / sondern leben vnnnd des Herren werck verkündigen. Ioan. 11. Wer an mich gleubet der wird leben / ob er gleich stürbe / vnd wer da lebet vnd gleubet an mich / der wird nimmermehr sterben. Ioan. 11. Ich lebe / vnd ihr sollet auch leben. Es ist der Menschen Todt anders nichts als eine abtheilunge vnnnd abscheidunge der Seelen vom Leibe. Vnnnd bleibet die Seele als ein
wes

wesentlicher/selbstendiger von Gott selbst eingegebener Geist. Gen. 2. Eccl. 12. so wol nach der abtheilung oder abschneidung als vor derselben lebendig vnd vns-
terblich. Das siehet man auß der verklerung Christi auff dem Berge Thabor. Matt. 17. Da nicht allein Elias der zur zeit des Königs Jorams im feurigen Wagen gen Himmel auffgenommen/ 2. Reg. 2. Sondern auch Moses/ der vor anderthalb Tausendt Jahren gestorben. Deut. 34. Daselbst bey dem Herren Christo erschienen. Also lesen wir/ das viel ver-
storbene/ von den Todten aufferweckt worden/ deren Seele in der Aufferweckung zu den Leibern kommen/ darauß sie im Tode gescheiden waren. Auß welchem dann folget/ das sie nicht zugleich mit den Leibern erstorben/ sondern lebendig blieben seindt. Wie sonderlich geschriben stehet/ 1. Reg. 17. Das der Geist des verstorbenen Knabens/ den Elias aufferwecket/ widerkommen sey. Dergleichen von des Tairi Töchterlein Luc. 8. Das ihr Geist auff Christi Wort/wider zu ihr kommen. Es bezeugets Jesus Christus selbst mit seinem Tode/ dann er gewißlich auch eine Menschliche Seele gehabt/ die er am Creutz auffgeben/ vnd verscheiden. Matt. 27. Ioan. 19. Vnd ist doch am dritten Tage von Todten wider auffstanden. Darauß dann er sehen/ das seine Seele im Tode nicht ombkommen vnd zu nicht worden/ sondern lebendig an dem Ort/ dahin er sie vorgemelter massen befohlen/ zwischen dem Tode vnd Aufferstentnis blieben ist. Also bezeugets das
Exem-

Exempel des Schechers/welchem Christus zusagte/ Er
solte heut in derselben stunde seines Todtes mit ihm im
Paradeiß sein. Luc. 23. Auch bezeugens die Worte
Christi/Mat. 10. Fürchtet euch nicht vor denen die den
Leib tödten/vnd die Seele nicht tödten können. Ich wil
davon nicht sagen/das auch der vernünfftigen Philo-
sophen bey den Heiden etliche/ als Plato/ Socrates/
Aristoteles / Cicero vnnnd andere die vnsterblichkeit der
Seelen nicht verneinet/ sondern mit Disputiren vnd
schreiben dieselbigen gelehret/vnd bekant haben.

Vnsere Leiber zwar müssen nach Gottes vnwan-
delbarem Racht vnd willen zur Erden werden/davon sie
gemacht vnd genommen seindt/ Gen. 3. Eccl. 12. Ob
sie aber wol für vnsern Augen ohne alle bewegniß vnnnd
empfindlichkeit da liegen/vnd kein Leben an ihnen gesehen
wird. So kan doch nicht gesagt werden/das sie des le-
bens ganz vnd gar beraubet sein vnnnd bleiben müssen/
weil sie der Geist vñ vnendliche lebendigmachende krafft
Gottes nicht verlesset davon S. Paulus zum Röm.
8. schreibet/ So nun der Geist dessen der Jesum von
den Todten aufferwecket hat/ in euch wohnet/ so wirdt
auch derselbig der Christum von den Todten aufferwe-
cket hat/ewre sterbliche Leibe lebendig machen/vmb des
willen das sein Geist in euch wohnet. Weil auch der
Leib eben in den Bundt Gottes eingeschlossen/dar-
in die Seele begriffen/welcher Bundt ein Brunquell
vnd Alder so wol der Christgleubigen Leiber/ als ihrer
Seelen ist. Vnd weil Gott selbs/ der nicht ein Gott
der

der Todten/sondern der Lebendigen ist. Mat. 22. Sich
ein Gott des abgestorbenen Abrahams nennet. Exod.
3. Welches nicht schlecht/wenn wirs recht ansehen / nach
der Seelen Abrahe/ sondern auch nach seinem Leibe zu
verstehen. Zu geschweigen das vns dessen auch die Hei-
ligen Sacramenta Tauff vnd Abendmal vergewissern.
Vnd was andere Argumenta mehr seindt.

So haben wir auch gewisse Schrift vnd zusage
das vnser Leiber am Jüngsten Tage durch die krafft
Gottes sollen wider aufferwecket / vnd die Seelen mit
ihnen wider vereinigt werden. Als Esaie am 26. Deis-
ne Todten werden leben vnd mit dem Leichnam auffers-
stehen. Ezech. 37. So spricht der HERR HERR/
Sihe ich wil meinen Athem in euch bringen / das ihr
sollet lebendig werden. Ich wil euch Adern geben vnd
Fleisch lassen vber euch wachsen/vnnd mit Haut überzie-
hen/ vnd wil euch Athem geben / das ihr wider lebendig
werdet. Item: So spricht der HERR HERR / Si-
he/ich wil ewer Gräber auffthun/vnnd wil euch mein
Volck auß denselben heraus holen. Hievon stehet auch
Dan. 12. Job. 19. Matt. 22. Joan. 5. 11. 1. Cor. 15. 1.
Thess. 4. vnd an vielen orten mehr.

Diese Lehr von der vnsterblichkeit/sollen wir ent-
gegen halten dem Vnglauben der Saduceer / Epicureer
vnnd anderer rohen Weltleute/ auch vnser schwachen
vernunft/das wir nicht mit jenen/vondenen Salomon
im Buch der Weißheit am 2. Cap. schreibet / gedenccken
vnd sagen: Es ist ein mühselig ding vmb vnser Leben/
vnd

vnd wen ein Mensch dahin ist/so ist's gar auß mit ihm/so
weiß man keinen der auß der Hellen widerkommen sey/
ohn gefehr werden wir geboren/ (sprechen die rohen Leu-
te) vnnnd fahren wider dahin/ als weren wir nie gewest.
Dann das schnauben in vnser Nasen ist ein Rauch/vnd
vnser rede ist ein füncklein/das sich auß vnserm Herze re-
get/wenn dasselbe verlöschen ist/so ist der Leib dahin/wie
ein Lodder Asche/vnd der Geist zurfladdert wie ein dün-
ne Luft. Es giebt vns diese Lehr auch feinen vnterricht/
wie wir vnser Gedancken anstellen sollen/ damit wir vns
für vnserm Todte nicht zusehr entsetzen/noch wegen vnse-
rer verstorbenen Freunde zu viel betrüben. Nemlich/
das wir wie Cyprianus lehret/ nicht eben allein an den
Todt vnnnd die verwesung/ sondern allermeist an die vn-
sterblichkeit gedencen. Das hat jener Gottseliger Man
gethan/ der als ihm seines Vatters Todt etwas zu kläg-
lich angekündigt wardt/dem so die ankündigung that/ge-
antwortet: Desine loqui Blasphemias, Nam Pater meus
immortalis est. Das ist/Höre auff Gott zu lestern/
dann mein Vatter ist vnsterblich. Socrates Histo. Eccl.
lib. 4. Cap. 18.

Wie im gleichen auch sehr tröstlich/ so wir nicht
eben mit vnsern Gedancken / an der scheidung Leibes
vnnnd der Seelen hangen bleiben / sondern allermeist
den Nutzen derselbigen erwegen vnnnd betrachten/
Nemlich / das wir dardurch entlediget werden von
allen beschwerungen / beide Leibes vnnnd Seelen / da-
mit dieselben in diesem Leben beladen seindt. Welcher

Vrsachen halben/ Gottes Wort/der Christgleubigen
Todt/mit holdtseligen lieblichen Namen als Schlaff/
2. Sam. 7. Ioan. II. etc. Friedensfahrt Luc. 2. Auflö-
sung vnd außspannung auß der müheseligkeit. Phil. 1.
Vnd erlösung vom Gefengniß/Rom. 7. nennet. Auff
welchen nutzen Babilas gesehen/ da er in seiner Todts-
stunde auß dem 116. Psal. gesungen: Sey nun zu fries-
den meine Seele/dann der HErr thut dir guts/dann du
hast meine Seele auß dem Todte gerissen/ meine Aus-
gen von den Threnen/meinen Fuß vom gleiten. Eccle.
historia scriptores.

Sollen wir auch derenthalben/denjenigen welcher
vns vorgemelte vnsterblichkeit gibt/ desto mehr für Aus-
gen haben/Nemlich den HErrn vnsern Gott/der dem
Todte die macht genommen/ vnd das Leben/ vnd ein vn-
vergengliches wesen ans liecht gebracht. 2. Tim. 1. Aus-
ser welchem sie niemand geben kan. Wie die Historia A-
lexandri Magni außweiset. Dann als derselbige nach
dem Babylonischen Triumph/ allen die ihn ersuchten
vnd baten/geschencke gab/hat er seine Gelärte gescholten/
darumb das sie gar nichts gebeten haben/ vnd befohlen/
das sie auch etwas von ihm bitten solten / darauff sie ge-
sagten. Des nobis immortalitatem, Gib vns die vnsterb-
lichkeit. Darüber Alexander schamroht worden/ vnd be-
kennen müssen/ das im solche zugeben durchaus vnzüge-
lich were.

Die an-
der lehr.

Furs Ander/ giebt vns auch David einen feinen
bericht/von dem orthe/dahin der Christgleubigen See-
len

len kommen/wenn sie vom Leibe abgescheiden seind. Die
Heilige Schrift zeigt nur zween örther der verstorbe-
nen Seelen nach dem Todte an/ nemlich den Himmel
vnd die Hellen/Luc. 16. In die Hellen/welche auch das
Ewige verdarniß/Ewig Gewr/ vnd Ewige pein/Mat.
3. 25. genehet wird/gehören die Gottlosen/Ps. 49. Sie
fahren ihren Vätern nach/vnnd sehen das Liecht nime-
mer/sie liegen in der Helle wie die Schaffe/ der Todt na-
get sie/jr trocken hat ein ende in der Hellen müssen sie blei-
ben. Ps. 55. Sie müssen lebendig hinunter fahren in die
Helle/Ps. 140. Der Herr wird Stralen ober sie schüt-
ten/Er wird sie mit Gewr tieff in die Erden schlagen/das
sie nimmermehr nicht auffstehn.Apoc. 20. Sie werden ge-
worffen in den Ewigen Pfuel. Aber die Gleubigen vñ
Gerechten Seelen/sagt David/gehören in des Herren
Hand/in den Himmel vnd Ewiges leben. Welches auch
Christus selbs außspricht/Joan. 5. Warlich Warlich
ich sage euch: Wer mein Wort höret vnnd gleubet dem/
der mich gesandt hat/der hat das Ewige Leben/vnnd
kômpt nicht ins Gericht/sondern ist vom Todte zum Le-
ben hindurch gedrungen. Joan. 10. Ich gebe meinen
Schafen das Ewige Leben. Joan. 12. Wo ich bin da
soll mein Diener auch sein/Joan. 17. Ich wil Vatter/
das wo ich bin/auch die bey mir seyn/die du mir gegeben
hast/das sie meine herrligkeit sehen. Mat. 25. Die Ge-
rechten gehen in das Ewige Leben. Dahin meinete Pau-
lus/als er sprach/Philip. 1. Ich begere auffgelöset zu
werden vnd bey Christo zu sein. Dahin ist genommen

der arme Lazarus/Luc. 16. Dahin ist bescheiden der
Schächer zur rechten Hand. Luc. 23. An den orth
tragen vnnnd bringen sie/ die Heiligen Engel. Luc. 16.
Als die Wagen G D Ttes/ 2. Regum 2. Vnd geschie-
het solches so baldt sie vom Leibe abscheiden. Dañ Säl-
lig seind die Todten/ die im H E R R E N sterben von
nun an. Apocal. 14. Das ist in dem nun vnd Augen-
blick/wenn sich Leib vnd Seel gescheiden.

O der lieblichen Harmonen vnnnd frölicher stimm
der Engel vnd Außgewählten/ so als dann gehört wird/
darüber von stundtan alle Weltliche Lust vnnnd vnlust
vergehet. O der herrlichen Worte des Himmlischen
Breutgams/damit er die außgewählten Seelen/ als sei-
ne herrliche Braut anredet vnd empfehet/ Cant. 2. O
der herrlichen Gesellschaft vnd freudenreichen conver-
sation/die daselbstē ist/mit den Heiligen Engeln vnd al-
len Säligen Altes vnd Neues Testaments/ auch mit
vnsern säligen Freunden/ die vns hie auff Erden bekant
vnd zu gethan gewesen. Ihr seyt kommen/sagt der Apo-
stel Heb. am 12. zu dem Berge Syon/zur Stadt des
Lebendigen G D Ttes/ zu dem Himmlischen Jerusalem/
vnd zu der menge vieler Tausent Engeln/ vnd zu der Ge-
meine der erstgeborenen/ die im Himmel angeschrieben
seind/vnd zu dem Gott dem Richter vber alle/vnd zu den
Geistern der volkommenen Gerechten/vnnnd zu dem
Mittler des Neuen Testaments Jesu. O der Glori/
Majestet/Ornats vnd klaren Angesichts G D Ttes/ so
daselbstē angeschawet wird/ 1. Cor. 13. 1. Ioan. 3.

O

Der vnaußsprechlichen vnvergenglichen freude/
die daraus erfolget/ die nie kein Auge gesehen/ kein Ohr
gehöret/ noch in keines Menschen Herz gestiegen ist. Es.
64. vnd 1. Cor. 2.

Diese Lehr dienet nun hierzu/ das wir Erstlich dar-
auß erkennen/ wie viel besser wir stehen als die Heyden/
welche zwar von der vnsterblichkeit der Seelen etwas
verstanden/ Aber den rechten orth/ dahin sie nach dem
Tode kommen nicht gewußt haben. Wie aus des Kei-
sers Aelii Adriani reden zuvernehmen/ der an seinem le-
zen ende gesagt: Animula, vagula, blandula, hospes, co-
mesq; corporis, Quæ nunc abibis, in loca/ Das ist/ Du
mein herßliebes Flatterseelichen/ des Cörpers Gast vnd
Gesellin/ wo wirstu nun hinwandern.

Wirdt mit dieser Lehr widerlegt der Aberglaube
von umbwandern vnd erscheinungen der Seelen/ dar-
auff die meisten Gottesdienste im Papstumb gegrün-
det seindt.

Gleichfalß wirdt damit widerlegt das Gedichte
deren/ so vber diese zwen örter/ noch von andern dreien
reden. Als 1. limbus patrum. Die Vorkurg der Hellen
da die Väter des Alten Testaments/ biß auff Chri-
sti Außerstentnis sich sollen auffenthalten haben. 2.
limbus infantium. Da die vngetauften Kinder/ ihrer
meinung nach/ hinkommen. 3. Das Fegfeyr darin die
restirenden Sünde/ für welche hie auff Erden kein gnug-
thuung geschehen/ gebüßet vnd expiirt werden. Von
welchen örtern die Heilige Schrift im geringsten keine
meldung thut.

Ge-
branch
der An-
dern
Lehr.

1.

2.

3.

Die

Dienet vns die Lehr zum Trost / damit wir / weil
es die gelegenheit mit den Gleubigen verstorbenen hat/
nicht trawern / wie die andern die kein hoffnung haben/
1. Thes. 4. Sondern vns des abscheids der vnsern
desto besser trösten vnd zu frieden geben. Vnd mit Cy-
priano gleuben vnd sagen: Vnser in Gott verstorbene/
sein nicht ombkommen / sondern hingangen / wir haben
sie nicht verlohren / sondern vorangeschickt. Ja frewen
soltten wir vns derhalben wenn die vnserigen seliglich
hingescheiden / wie Christus spricht Ioan. 14. Hettet
ihr mich lieb / so würdet ihr euch frewen / das ich gesagt
habe Ich gehe zum Vatter.

Sollen wir vns auch selbs / weil es die gelegenheit
mit der Christen Seelen hat / für dem Tode nicht entse-
zen / wie Syrach von etlichen saget am 41. Capit. O
Tod / wie bitter bistu / wenn an dich gedencfet ein Men-
sche / der gute Tage vnd genug hat / vnd ohne sorge lebt /
vnd dem es wolgethet / vnd noch wol essen mag. Son-
dern wenn Gott will / vns willig darein ergeben. Ja
verlangen solten wir zum seligen absterben tragen / wie
David Psalm 41. Meine Seele dürstet nach Gott /
nach dem Lebendigen Gott / wenn werde ich dahin kom-
men. Item Paulus 2. Cor. 5. Wir sehnen vns nach
vnsrer behausung die vom Himmel ist / vnd warten vn-
sers Leibes erlösung. Roman. 8. Item / ich begehre
auffgelöset zu werden. Phil. 1. Welche begierde / auch
S. Augustinus gehabt / wie auß seiner rede in soli loq;
erscheinet. O Domine moriar ut te videam, nolo vive-

re, volo mori, dissolvi cupio, & esse in Christo, mori desidero ut Christum videam. Das ist / **D H E R R**
laß mich sterben / das ich dich sehen möge / Ich begehre
nicht zu leben / sondern zu sterben / auffgelöset zu werden
begehre ich / vnd bey Christo zu seyn / zu sterben habe ich
verlangen / das ich Christum sehe.

Zum Dritten / in dem wir hören / das der Heilige **Die**
David ihm seine Seele mehr lassen angelegen sein als **Dritte**
sein Königreich / ja Leib vnd Leben / Gut vnd Blut. **Lehr.**
Gibt er vns ein Exempel / das wir fur allen dingen stets
dahin gedencen / wie vnser Seelen recht vnd wol ver-
sorget vnd verwahret werden mögen. Darzu Sanct
Augustinus ermahnung thut in seiner 216. Predigt de
tempore, da er also schreibet: Ideo Christiani facti su-
mus, ut semper de futuro seculo & æterno præmio co-
gitemus, & plus pro anima quam pro corpore laboremus.
Das ist / Darumb seind wir Christen worden / das wir
stets an das künfftige Leben vnd Ewige belohnung ge-
dencen / vnd vns mehr omb die Seele als omb den Leib
bekümmern sollen. Es mag dem Menschen kein gröf-
ser schade widerfahren / als wenn er schaden an seiner
Seelen leidet / wie Christus sagt Matt. 16. Was hül-
fe es dem Menschen / so er die ganze Welt gewünne / vnd
nehme doch schaden an seiner Seele? Oder was kan
der Mensch geben / damit er seine Seele widerlöse?

Derhalben lasset vns allzeit vnser Seelen trew- **Ge-**
lich warnehmen / vnd derselben je / wegen der sorge fur den **brauch**
Leib / vnd liebe jrdischer zeitlicher dinge / nicht vergessen. **der drit-**
ten Lehr.

D

Wie

wie Sanct Bernhardus ernstlich vermahnet/ vber den
Spruch Act. 3. Pœnitentiam agite, O Mensch/
warumb zierestu den Leib so herrlich/ vnnnd mestest ihn
mit köstlicher Speise/ weistu nicht das er nach wenig
Tagen im Grabe von den Würmen soll gefressen wer-
den? Schmücke viel mehr deine Seele/ vnnnd ziere sie
mit wahrer Bueß vnd guten Wercken. Dann sie soll er-
scheinen fur Gott vnd seinen Heiligen Engeln. War-
umb pflegest du deines Fleisches so wol/ vnd achtest dei-
ne Seele so gering? Die Seele soll ja herrschen vber
das Fleisch/ du aber leisset das Fleisch herrschen vber
die Seele. Bedencke wie werth vnser Seele fur Gott
sey etc. Sihe da/ wie hoch du deine Seele achten solt.
Warumb gibstu sie dann so leichte dahin?

Wir tragen den Schatz in jrdischen Gefässen/ 2.
Cor. 4. Lasset vns derhalben wol zusehen/ das wir
nicht anstossen. Lasset vns mit leichtfertigem Schweren
vnnnd bethewren vnser Edle Seelen dem Teuffel nicht
versetzen. Gegen den gewolichen Seelmörder den bö-
sen Geist/ welcher jederzeit vmb vns hergeheth / wie ein
brüllender Löwe/ vnd suchet den er verschlinge 1. Pet. 5.
Lasset vns allezeit gefast vnd gerüstet sein / damit er vns
weder zur Rechten noch zur lincken beynkommen könne.
Vnd weil die Sünde der Seelen schädlichster Gifft ist/
Lasset vns dieselbige mit höchstem fleisse meiden/ vnnnd
fliehen. Nach Syrach's lehre am 21. Cap. Gleich fur
der Sünde wie fur einer Schlangen: Dann so du ihr
zu nahe kömmest/ so sticht sie dich. Ihre Zehne seindt
wie

wie Löwen Zehne/ vnd tödten den Menschen. Ein jegliche Sünde ist wie ein scharff Schwert / vnd verwundet das niemand heilen kan. Vnd nach S. Petri Ermahnung / 1. Pet. 2. Ich ermahne euch lieben Brüder / als die Frembdlinge vnd Bilgerin / enthaltet euch von Fleischlichen lusten / welche wieder die Seele streiten.

Zum Vierdten/ lehret vns auch David / das die Seelen dann am allerbesten versorget werden / wenn man Gott vmb säligen abscheid anruffet / vnd sie demselbigen mit gleubigem Herzen befiehet vnd vberantwortet. Wie wir lesen das neben ihme vnd vorgemelten andern/ auch gethan haben: Elias da er vor Jezabel flohe bat vnd sprach: So nim nun H. Erre meine Seele / 1. Reg. 19. Vnd Tobias betete/ Ach H. Err erzeige mir gnade / vnd nimm meinen Geist hinweg in friede / dann ich wil lieber Todt sein dann Leben. Tob. 3. Welches Jonas auch gebeten. Joan. 4. Also wündschet Paulus/ der Herr wird mich erlösen von allem vbel/ vnd außhelffen zu seinem Himlischen Reich. Vom H. Polycarpo/ Joannis des Evangelisten Discipel schreibt Nicephorus lib. 13. cap. 35. Das er täglich vmb ein seliges Ende gebeten: Domine ultimum verbum tuum in cruce, sit ultimum verbum meum in hac luce. Das ist/ H. Err das letzte Wort / das du am Creutz gesprochen / das laß mein letztes Wort sein / das ich in diesem Leben spreche. Vnd sehr andechtig ist das Gebet Marci Hieronymi Vidæ. in seinem Hymno: Deo Opt. Max.

Da pater, extremæ cum vitæ advenerit hora,
Te præsentem mori, nil me terrentibus umbris.

Inq; tuos, animam, amplexus effundere orantem.
Hoc tantum mihi, plura aliis optantibus, adde.

Das ist: Gib Gott Vatter/wenn meine letzte stunde herzu kompt/das ich als dann in meinem sterben dich möge gegenwertig vnd zum beystande haben/vnnd das mich kein vngethume oder Fantasey erschrecke/das ich auch meine Seele frölich in deine Hende möge auflassen. Das allein gib mir/da andere etwas mehrs wünschen das gib ihnen auch.

Ge-
brauch
der vier-
ten Lehr.

Also sollen wir auch wünschen/meine Seele müsse sterben des Todes der Gerechten/vnd mein ende werde wie dieser ende. Num. 23. Vnnd mit dem Gebet endlich das Leben beschliessen.

Wie auch David seine Seele allein Gott selbstem/vnd nicht dem Abraham/oder Isaac/oder Jacob/oder Mosi/oder Samueln oder einem andern Heiligen Gottesfreunde befohlen. Also sollen auch wir Christen unsere Seelen/niemanden anders/als demselben vnserm Herren Gott allein befehlen. Vnnd handeln derhalben freylich gar vnrecht vnnd Abgöttisch/thun auch ihren armen Seelen viel zu kurz/diejenigen so sie Maria/S. Barbaren/S. Christophorn vnd andern verstorbenen Heiligen empfehlen/vnnd denselbigen seliges end zuerlangen mit fasten vnd feyren dienen.

3. Zum Fünfften/das dann David/da er noch gesundt/vnnd wiewol in gefahr/doch ausser seiner Feinde Händen gewesen/sich mit hinbefehlung seiner Seelen zum säligen ende geschickt/in massen er sonst auch bey gesun-

in dem Leibe vnd außser aller gefahr pflegen zu thun/als
Psalm. 25. 97. 116. 142. &c. zu sehen. Damit
werden wir erinnert/ ob wir wol furnemlich in Kranck-
heiten vnd im Tode vns Gott befehlen sollen/ das wirs
dannoch nicht biß auffs letzte genzlich differiren vnd ver-
schieben/ sondern bey zeiten vnd allwege damit umbge-
hen sollen. Welches Syrach fein lehret am 5. Capit.
Verzeuch nicht dich zum Herren zu bekehren/ vnd schie-
be es nicht von einem Tage auff den andern. Vnd am
18. Spare deine Buesse nicht biß du Kranck werdest/
sondern bessere dich weil du noch sündigen kanst. Ver-
zeuch nicht from zu werden/ vnd harre nicht mit besse-
rung deines Lebens biß in den Todt. Also Eccles. 12.
Gedencke an deinen Schöpffer in deiner Jugendt/ ehe
dann die bösen Tage kommen/etc.

Wir wissen je das wir alle sterben müssen/ die zeit
aber ist vns vnberuost. Vnsrer keiner ist eine stunde o-
der Augenblick vor dem Todte sicher/ wie Salomon
sagt/ Eccl. 9. Der Mensch weiß seine zeit nicht/ son-
dern wie die Fische gefangen werden mit einem schedli-
chen Hamen/ vnd die Vögel mit einem strick/ so werden
die Menschen auch berückt zur bösen zeit. Iheremia kla-
get/ Esa. 38. Ich reiße mein Leben ab wie ein Weber.
Psalm. 90. Wir fahren schnel dahin als flögen wir da-
von. Das sagt auch Christus/Marc. 13. Ihr wiß-
set nicht wann es zeit ist. Item/Ihr wißset nicht wan-
der Herr des Hauses kömpt: Ob er kömpt am Abend/
oder zu Mitternacht/ oder umb das Hanenschrey/ oder

des morgens. Zu dem hats auch die gelegenheit mit vns/
wie Salomon gleichniß weise Eccl. 11. schreibet: Wenn
der Baum fellet/er falle gegen Mittag/ oder Mitter-
nacht/ auff welchen orth er fellet da wird er ligen bleiben.
Vnd wie S. Augustinus schreibt Epist. 80. ad Hesi-
chium: in quo quenq; invenerit suus novissimus dies,
in hoc eum comprehendet mundi novissimus dies.
Quoniam qualis in die illo moritur, talis in die illo judi-
catur. Das ist/ wie einen sein letztes stündlein findet/
so wird ihn auch der Jüngste Tag ergreifen/ dann wie
einer alhie stirbt/so wirdt er auch an jenem Tage gerich-
tet werden.

Ge-
brauch
der fünf-
ten Lehr.

Derowegen lasset vns gute achtung haben/der
Baum falle wenn Gott wölle/das er falle gegen Mit-
tag/vnnd nicht gegen Mitternacht/ das ist nicht gegen
dem Satan vnd Verdammniß/ sondern gegen Gott vnd
der Seeligkeit. Lasset vns zusehen/das wir die gnade
Gottes nicht verseumen/ Heb. 12. Wachen vnd beten/
Marc. 13. Vnnd unsere Kleider halten/ das wir nicht
bloß wandeln/vnnd man unsere schande sehe/ Apoc. 16.
Unsere Lampen wie die klugen Jungfrauen/mit Del
bey zeit zurichten/Matt. 25. Die Lenden umbgürtet
vnnd unsere Lichter in Henden haben/vnnd gleich seyn
den Menschen die auff ihren Herren warten/ wenn er
auffbrechen wirdt von der Hochzeit/ auff das wenn er
kômpt vnd anklopffet/ sie ihm baldt auffthun. Selig
seind die Knechte die der Herr/ so er kômpt wachend fin-
det. Luc. 12. Es heisset.

Quod

Quod fecisse voles in tempore quo morieris,
Hoc itidem facies, dum corpore sanus haberis.

Das ist/wie du es gern hettest zur letzten stundt/
So mach es weil du noch bist gesundt.

Der Ander Theil.

So viel nun das Ander Theil belangt/spricht
David: Du hast mich erlost/ **HERR** du
treuer Gott. Wie der Königliche Pro-
phet im 6. Psal. klaget/ da er in einer schwe-
ren Tödtlichen Kranckheit darnider gelegen/ das er ab-
lenthaltenden geengstiget werde/ dergleichen im 118. Psal.
Es umbfiengen mich des Todtes bande/ vnd die Bäche
Belial erschreckten mich/ der Hellen bande umbfiengen
mich. Also wird er auch in dieser vorgemelten Todts-
gefahr/ nicht ohne anfechtung/ Angst/ forcht vnd schre-
cken gewesen sein. Er stehet aber getrost darwider/ vnd
fasset sich erstlich an die zugesagten vnnnd versprochenen
Erlösung/ des Sohns Gottes **Jesus Christi** des
Messiae. Vnd versichert sich damit/ weil dieselbige ei-
ne genugthuung für seine Sünde sein werde/ so werde
GOTT/ seine Seele/ so er ihm befohlen der Sünde
halben je nicht verwerffen vnnnd außschlagen/ sondern
sie gnediglich in seine verwahrung auff vnnnd annehmen.
Wie dann **GOTT** selbst/ wenn er seine Außgewählten
forcht vnd schreckens benemen vnd gut vertrauen zu ihm
erwecken wollen/ diese Erlösung offft angezogen. Es. 43.
Fürchte

Förchte dich nicht/ dann ich habe dich erlöset. Am 44.
Kehre dich zu mir dann ich erlöse dich. Vnd am 59.
Denen zu Zion wird ein Erlöser kommen/ vnnnd denen
die sich bekehren von den Sünden in Jacob. Es spricht
aber David nicht schlecht/ ich bin erlöst/ sondern du hast
mich erlöst/ in gleubiger erwegung das der Messias
nicht nur schlechter Mensch/ sondern gleiches Wesens
mit dem Vatter/ vnd also zugleich wahrer Gott sey. I-
tem das derselbig allein vnd keiner neben ihm ein Erlöser
sey. Welches auch die Gleubigen Es. 63. sagen: A-
braham weiß von vns nicht/ vnd Israel kennet vns nit/
du aber bist vnser Vatter vnd Erlöser/ von alters her ist
das dein Name. Vnd machet der Glaube den Heili-
gen David der Erlösung Christi so gewiß/ als ob sie
schon geschehen vnd volbracht were/ Wie dann Gott
der ein Ewig Wesen/ welches der zeit nicht vnterworffen
vnnnd derowegen ihm nichts vergangen noch zukünftig/
sondern alles gegenwertig ist/ in ansehung des Opffers
Christi/ welches ihm so wol fur der Passion/ als dar-
nach stetig fur Augen gewesen/ auch den Gleubigen
Vätern die Sünde verziehen vnnnd die Säligkeit ge-
schencket. Ja es ist David ganz gewiß/ das nicht al-
lein Abraham/ Isaac/ Jacob/ Sara/ Rachel vnd ande-
re fromme Gleubige/ sondern auch er vor seine Person/
ein Erlöseter des HErrn sey. Darumb sagt er nicht
schlecht: Du hast erlöset/ sondern brauchet des Glau-
bens Wort Mich/ damit er ihm die wolthat der Erlö-
sung fur seine Person appliciret vnd zueignet. Du hast
mich

mich erlöst (spricht er) gleich wie er auch im 18. Psalm.
saget. Mein Fels / mein Erretter / mein Gott / mein
Hort auff den ich trawe / mein Schildt vnd Horn mei-
nes Heils vnd mein Schutz. Vnd Psal. 91. Mein
Zuversicht vnd meine Burgk / mein Gott auff den ich
hoffe. Darneben helt sich David an den Titel vnd
Namen / HErr / welchen er dem Erlöser nicht schlecht sei-
nes wesens halben gibt / wiewol er ihm deßhalben frey-
lich auch gebühret / wie Sanct Athanasius sagt : Der
Vatter ist der HErr / der Sohn ist der HErr / der Hei-
lig Geist ist der HErr. Sondern er nennet ihn diß-
mal also / zu anderers vrsachen halben / Nemblich 1.
Darumb das er ihn nicht nur schlecht erlöst vnd ledig
gemacht / sondern auch zum eigenthumb erkaufft. Dar-
umb er sich freylich seiner Seele / als ein Herr seines ei-
genthums annehmen / sie schützen vnd erhalten werde.
Darnach auch wegen seiner grossen macht / vnd weil im
aller gewalt gegeben im Himmel vnd auff Erden / Matt.
28. Der gestalt das in seinem Namen sich beugen müs-
sen / alle der Knie / die im Himmel vnd auff Erden / vnd
vnter der Erden seindt. Vnd alle Zungen bekennen
müssen das Jesus Christus der HErr sey. Phil. 2. Es.
45. Vnd schöpffet darauf das vertrauen / das er sich
seiner Seelen nicht allein annehmen werde / sondern sie
auch gegen alle Teuffelische vnd Hellsche macht gang
wol beschützen / vnd vertheidigen könne. Welches ver-
trauen auch S. Paulus gehabt / da er gesagt : 2. Tim. 1.
Ich weiß an welchen ich gleube / vnd bin gewiß das er

E

kan

kan mir meine beylage bewahren biß an jenen Tag. Fern
 ner führet jm auch David des Depositarii / dem er seine
 Seele in verwahrung gethan / seine trewe vnd Warheit
 zu gemüte. Du trewer Gott spricht er / oder wie die
 vulgata versio Latina, lautet / Deus veritatis, du Gott der
 Warheit. Vnd stercket damit sein vertrauen / weil jm
 Gott der Seelen sälligkeit zu gesagt / vnnnd er der Trewer
 Schöpffer in guten wercken sey / dem die Seelen sicher
 lich zubefehlen / Als S. Petrus in der Ersten Epistel
 am 4. Cap. zeuget. So sey es vnmöglich / das er sie
 verseumen vnd ombkommen lassen könne.

Lehr.

D lehret vns nun David in diesem
 stück / Erstlich woran sich ein Christen
 Mensch zu halten / das er seiner Seelen säll
 igkeit möge versichert vnd gewiß sein. Nem
 lich zum Ersten an die Erlösung vnnnd genugthuung
 Christi / davon die Schrifft sagt / das wir dadurch er
 rettet vnd entledigt werden / von allem dem vielfeltigen
 vnd grossen jammer vnd Elend darin wir gerahen wa
 ren / als von der Sünde / 1. Pet. 1. 1. Ioan. 1. Heb. 9.
 Apoc. 1. Vom Fluch / Deut. 21. Gal. 3. Vom Horn
 Gottes / Rom. 5 / Vom Teuffel / Todt / Hell vnd Ver
 damnis / Heb. 2. Es. 25. Ps. 13. Zach. 9. Vnnnd in
 summa von der Hand aller die vns hassen / Luc. 1. Wel
 ches der Apostel Paulus gleich zusammen gefasset / da
 er

er zum Coloffern am andern schreibt. **G D T T** hat
euch mit ihm lebendig gemacht / da ihr todt waret in den
Sünden / vnnnd in der Vorhaut ewers Fleisches / vnnnd
hat vns geschencket alle Sünde / vnnnd außgetilget die
Handschrift so wider vns war / welche durch Sazung
entstund / vnnnd vns entgegen war / vnnnd hat sie auß dem
mittel gethan / vnd an das Creuze gehefftet / vnd hat auß
gezogen die Fürstenthumb vnnnd die gewaltigen / vnnnd
sie schaw getragen öffentlich / vnnnd einen Triumph auß
ihnen gemacht / durch sich selbs. Vnnnd wirdt solche
Erlösung / nicht allein des herrlichen Nutzens / denn wir
dardurch erlanget / sondern auch anderer wichtiger vr-
sachen halben / auß der massen hoch in heiliger Schrift
gerühmet. Dann sie ist nicht geschehen mit vergeng-
lichem Silber vnnnd Golde / sondern mit dem thewren
Blut Jesu Christi. 1. Petr. 1. 1. Ioan. 1. Der
vns von **G D T T** zur Weißheit / vnnnd zur Gerechtigkeit
vnd Heiligung / vnnnd zur Erlösung gemacht worden.
1. Cor. 1. Ja der **G D T T**es Sohn vnd Gott selbs ist.
Darumb der Apostel schreibt / das Gott seine Gemei-
ne durch sein eigen Blut erworben habe. Act. 20. Wie
dann auch Gott selbs saget : Es. 43. Mir hastu ar-
beit gemacht in deinen Sünden / vnd hast mir mühe ge-
macht in deinen Missethaten. Ich / Ich tilge deine vber-
tretung vmb meinen willen / vnnnd gedencke deiner vber-
tretung nicht. Freylich haben wir ihm arbeit vnnnd
Mühe gemacht / dann vmb vnser missethat willen ist
er verwundet / vnnnd vmb vnserer Sünde willen zu

schlagen: Die straffe ligt auff ihm auff das wir friede
hetten/ vnnnd durch seine Wunden seind wir geheilet/ Es.
53. Vnd ist er kommen nicht das er ihm dienen liesse/
sondern das er dienete/ vnd gebe sein Leben zur Erlösung
fur viele/ Matt. 20. Von dieser thewren vnnnd herrli-
chen Erlösung reden sehr fein die Heiligen Väter. S.
Chrisostomus schreibt/in Epist. ad Ephes. Magnum est
quod peccata remissa sunt, Sed magis est quod per san-
guinem Dominicum remissa sunt. Das ist. Ein groß
Werck ist das vns unsere Sünde vergeben seindt/ A-
ber viel ein grösser Werck ist/ das wir vergebung der
Sünden haben durch das Blut des H Erren. Vnd
vber die Worte des Psal. 130. Bey dem H Erren ist
gnade/ vnnnd viel Erlösung ist bey ihm/ schreibt Bern-
hardus: Prorsus copiosa est apud Deum redemptio, quia
non gutta, sed unda sanguinis largiter per quinque partes
corporis emanavit. Das ist/ Ganz vberflüssig ist die
Erlösung des H Erren / dann nicht schlecht ein einziger
Tropffe (der doch genug gewesen were) sondern ein ganz
Wasser von Blut/ ist durch Fünff theil seines Leibes
heraus geflossen.

Ge-
brauch
1.

Dieses haben wir nun dem gewulichen anblick vn-
ser Sünden/vnd dem ernstten Gericht Gottes entgegen
zu halten/vnd vns aller forcht/schreckens vnd zweiffels
so vns deswegen begegnet/ damit zu erwehren. So
Christus fur vns gestorben ist/ da wir noch seine Fein-
de waren/so werden wir viel mehr durch ihn behalten
werden fur dem zorn/nach dem wir durch sein Blut ge-
recht

recht worden seind. Sagt S. Paulus Rom. 5. Vnd
ist sehr denckwürdig das Sanct Ambrosius sagt: de
Jacob & vita aeterna cap. 6. Non gloriabor quia ju-
stus sum, sed quia redemptus sum, gloriabor, non quia
vacuus peccatis, sed quia mihi remissa sunt peccata. Non
gloriabor quia profui, neq; quia profuit mihi quispiam:
sed quia pro me advocatus apud patrem Christus est, sed
quia pro me Christi sanguis effusus est. Das ist / Ich
wil mich nicht rühmen das ich Gerecht bin / sondern weil
ich erlöset bin / Ich wil mich nicht rühmen das ich ohne
Sünde bin / sondern weil mir die Sünde vergeben seind /
Ich wil mich nicht rühmen / weil ich bin nütz gewesen /
auch nicht weil mir niemandt nütz gewesen / sondern die-
weil Christus fur mich beim Vatter ein Fürsprech ist /
sondern die weil das Blut Christi fur mich vergossen ist.
Also ist auch sehr fein das Sanct Bernhardus sagt.
Fateor non sum dignus ego, nec propriis possum meritis
regnum obtinere cælorum. Duplici jure illud obtinet
Dominus meus, hæreditate scilicet patris, & merito pas-
sionis: altero ipse contentus, alterum mihi donat: Ex
cujus dono, jure illud mihi vendicans, non confundor.
Das ist / Ich kan das Himmelreich nicht besitzen durch
mein eigen verdienst / Aber mein HErr besitzt den Him-
mel auff zweierley recht / nemlich durch die Erbschafft
des Vatters / vnnnd durch das verdienst seines Leidens.
An dem einen lesset er sich genügen / das ander schencket
er mir: Vnnnd weil ich mirs auß seiner schenckung von
rechts wegen zu eigne / werde ich nicht zu schanden.
in vita Bernhar: cap. 12.

Auch ist vorhanden eine sehr liebliche vnnnd Troste
reiche ermahnung S. Anshelmi an die sterbenden Chris-
sten. Darinnen der sterbender vnter andern mit diesen
Worten ermahnet wird. In Christi Todt setze dein ver-
trauen/ diesem Todt befehl dich ganz vnnnd gar. Mit
diesem Todt bedecke dich genzlich / vnd wickel dich ganz
vnnnd gar darein. Vnd wan dich der HErr richten wil/
so sprich: Den Todt vnsers HErrn Jesu Christi/setze
ich zwischen mich vnd dich/ vnd dein Gerichte. Auff eine
andere weise streite ich nicht mit dir. Wann er spricht
du habest das verdammniß verdienet / so antworte: Hö-
re HErrre / ich werffe fur zwischen mich vnnnd meine bö-
se thaten / den Todt meines HErrn Jesu Christi/
vnd das verdienst seines Allertwirdigsten Leidens/ brin-
ge ich fur das verdienst das ich solte gehabt haben / vnnnd
habe es leider nicht. Item den Todt meines HErr-
n Jesu Christi setze ich zwischen mich vnnnd dei-
nen zorn.

Neben dem Troste erscheint auch auß dieser Lehr/
wie Abgöttisch vnd Christischerisch die jentgen han-
deln/ welche die Erlösung vnd das verdienst Jesu Chri-
sti allein nicht genug zu vnser Säligkeit gelten lassen/
sondern ihre eigene vnd anderer Creaturen wercke vnnnd
verdienste mit vntermengen/ vnd also auß Christo einen
halben Jesum vnnnd Erlöser machen. Hat vnser Er-
lösung den Eingebornen vnd Eingeliebten Sohn Got-
tes ein solches köstliches Löse gelt gestanden / wie vorge-
meldet/ welches mit Hundert Tausendt Weltshätzen
nicht

nicht zu vergleichen: Wie solten dann wir Armen Er-
denlöße mit vnsern Falschgenanten verdienen vnnnd
Wercken/ vnser selbs Heiland vnnnd Erlöser sein? Hat
nicht Iesus Christus die Kelter des Weins des grim-
migen zorns GOTTes allein getreten? Es. 63. Apoc.
19. So ist je freylich in keinem andern Heil/ ist auch
kein ander Name dem Menschen gegeben/ darinnen sie
mögen Sälig werden/ dann der einige Name Iesus/
Act. 4. Vnnnd werden wir ohne verdienst Gerech-
t/ auß GOTTes Gnade/ durch die Erlösung/ so durch
Christum Jesum geschehen ist. Rom. 3. Darumb
wir billich ferne lassen von vns sein rühmen/ dann allein
in dem Creutz vnser HErrn Jesu Christi/ Galat. 6.
Vnd anders nichts wissen dan allein Jesum Christum
den Gekreuzigten.

Nichts weniger reizet vnnnd treibet vns dieselbige
Lehr/ zum newen gehorsam/ vnnnd guten Wercken/ das
wir vns mit fleiß fursehen/ damit wir vns nicht selbs
wiederumb einflechten in die Sünde/ deren wir entgan-
gen/ 2. Pet. 2. Vnd mit muchwilligem sündigen/ den
so grossen woltheter nicht mit Füßen treten. Heb. 10.
Sondern ihm alzeit rechtschaffen danckbar seyn/ Coll. 1.
vnd in Gerechtigkeit vnd Heiligkeit die ihm gefällig ist/
ihm dienen vnser Lebenlang/ Luc. 1. Wie auch Sanct
Paulus lehret/ 2. Cor. 5. Christus ist darumb fur
alle Gestorben/ auff das die so da leben/ hinfurt nicht ih-
nen selbs leben/ sondern dem der fur sie gestorben vnnnd
auferstanden ist.

Ne

Ge-
brauch.

1.

Neben diesem versichert vns fürs ander vnser
heils vnd sälligkeit/das wir durch Christi leiden vnd ster-
ben nicht nur von vnserm jamer vnd beschwerungen er-
lediget/ sondern er vns auch dadurch erkaufft / vnnnd ihm
zu eigen gemacht. Darumb er vnser HErr/vnnnd wir
sein eigenthumb seind vnd genennet werden. Wie S.
Paulus schreibt: Rom. 14. Wir leben oder sterben
so seind wir des HErrn/denn darumb ist Jesus Chri-
stus gestorben vnd aufferweckt von Todten/auff das er
vber Todte vnd Lebendige HErr sey. Also 1. Cor. 6.
vnd 7. Ihr seyd thewr erkaufft. Vnd Tit. 2. Je-
sus Christus hat sich selbs fur vns gegeben / auff das er
vns erlösete von aller vngerechtigkeit / vnnnd reiniget ihm
selbs ein Volck zum eigenthumb. Wie solte dann die-
ser HErr sein thewr erworbenes eigenthumb ihm rau-
ben vnd nehmen lassen? Dessen sich der König David
auch im 116. Psalmen getröstet/ da er spricht: O HErr
re ich bin dein Knecht deiner Magd Sohn/du hast mei-
ne bande zerrissen. Vnnnd S. Ambrosius welcher in
seinem letzten gesagt: Non sic vixi ut me vivere pudeat,
sed nec mori timeo quia bonum Dominum habemus.
Das ist. Ich habe zwar nicht also gelebt/das ich mich
lenger zu leben scheme/ Aber doch fürchte ich mich nicht
zusterben/weil wir einen guten frommen HErrn haben
Posidonius in vita Augustini.

Das sollen wir vns auch also tröstlich zu Gemüth
führen/ vnd zu vnserm gütigen HErrn gute zuversicht
tragen.

Wir

Wir werden aber auch damit verpflichtet/ das wir
auff diesen Herren vnd seinen willen gebührliche auff-
achtung haben/ wie die Augen der Knechte auff die hân-
de ihrer Herren sehen/ vnnnd wie die Augen der Mägde/
auff die hende ihrer Frauen/ Psal. 123. Vnd das wir
nach S. Pauli ermahnung erwehnter vrsach halben/
Gott preisen an vnserm Leibe vnnnd an vnserm Geiste/ 1.
Cor. 6. Fleissig vnnnd Eiferig sein zu guten Wercken.
Tit. 2. Vnnnd vns hüten das wir nicht der Sünden
Knechte werden. 1. Cor. 7.

Zum Dritten/ gibt so wol vns als dem David /
wie obgemeldet/ versicherung vnseres heils / die grosse
macht vnd herrschafft Gottes/ damit er allen seinen vnd
vnsern Feinden vberlegen ist/ welche auch Christus Je-
sus selbs in verheissunge des Ewigen Lebens anziehet /
Joan. 10. Ich gebe meinen Schaffen das ewige Le-
ben/ vnnnd sie werden nimmermehr ombkommen/ vnnnd
niemand wird sie auß meiner Hand reißen/ der Vatter
der sie mir geben hat ist grösser dann alles/ vnd niemand
kan sie auß meines Vatters Hand reißen. Wie auch
S. Joannes/ 1. Joan. 4. Der in vns ist / ist grösser
dann der in der Welt ist. Darauff S. Petrus gese-
hen/ da er in der Ersten Epistel am ersten Capitel schrei-
bet: Gott habe die Gleubigen newgeborn zu einer le-
bendigen hoffnung eines vnergenglichen / vnbesleckten
vnd vnerwelcklichen Erbes/ vnnnd ihnen den Glauben/
nicht allein einmal gegeben / sondern bewahre sie auch
durch denselben/ auß seiner Macht zur Säligkeit/ biß
sie

sie das ende ihres Glaubens / nemlich der Seelen Säl-
ligkeit davon bringen.

Ge-
brauch.

Dieses haben wir nun wol in acht zu nehmen / da-
mit wir der Hellschen Geister grosse macht / vnd vnser
vielfeltigen immer anlebenden schwachheit halben nicht
zu sehr erschrecken / viel weniger verzagen. Seind wir
schwach vnd der Teuffel mächtig / (wie leider war / das
wir mit vnser grösssten macht / dem Sathan nicht ein
halb viertel stündlein widerstandt thun mögen) So ist
vnser Gott vnd sein lieber Sohn ein starcker Heilandt.
Zeph. 3. Vnd ein vnüberwindlicher HErr / welcher
weil er durch den Glauben vnser wird / vnd in vns wohnet /
vns Krafft gibt starck zu werden am inwendigen
Menschen / nach dem Reichthumb seiner herrligkeit /
Ephes. 3. Vnd lesset seine Krafft in vns schwachen
mächtig sein. 2. Cor. 12. Derowegen ein Christ ge-
trost mit David zu sagen. Psal. 71. Ich gehe einher
in der krafft des HErrn HErrn. Vnd mit Paulo / Ich
vermagt alles durch den der vns mächtig machet / (wel-
cher ist) Christus / Phil. 4. Können wir also vnter
dem schirm des Allerhöchsten Gottes / vnd vnter dem
schatten des Allmechtigen / von der gewalt vnd allen bö-
sen anschlegen des Teuffels / vnd den stricken des Helli-
schen Jägers frey sein. Psal. 91. Vnd können wir zu
den allergefährlichsten zeiten / wenn sichs ansehen lesset /
als ob der Teuffel gar außgelassen / vnd alles vber einen
hauffen gehen solte / ein trost fassen vnd mit David sagen:
Psal. 46. Gott ist vnser zuversicht vnd stercke / eine hül-
fe

fe in den grossen nöthen/ die vns getroffen haben / darumb
fürchten wir vns nicht/ wen gleich die Welt vnterginge/
vnd die Berge mitten ins Meer suncken. Wenn gleich
das Meer wütet vnd waltet vnd von seinem ungestüm
die Berge einfielen/ Sela. Ja auch in der letzten To-
des noht/ wenn sich der abgesagter Feind/sonderlich ger-
ne in den weg legen/ vnd vns sätiglich zum Vatterlande
hindurch zukommen/vnd vom Todte zum leben zu drin-
gen/ verhindern wolte: können wir vns auff diese macht
Gottes künlich vertrusten/vnd mit David sagen Ps. 27.
Der HErr ist mein Liecht vnd mein Heil / fur wem soll
ich mich fürchten? Der HErr ist meines lebens krafft/
fur wem solt mir grauen? Darumb so die bösen meine
widersacher vnd Feinde an mich wollen/ mein Fleisch
zu fressen/müssen sie doch anlauffen vnd fallen. In
summa in allen anfechtungen können wir mit Paulo tri-
umphiren. Wer wil vns scheiden von der Liebe Gottes?
Trübsall oder Angst? oder verfolgung? oder hunger?
oder blöße? oder fehrlichkeit? oder schwert? wie geschrie-
ben stehet / vmb deinen willen werden wir getödtet den
ganken Tag / vnd seind gerechnet fur Schlachtschafe.
Aber in dem allem vberwinden wir weit / vmb des wil-
len der vns geliebt hat. Dann ich bin gewiß / das we-
der Tod noch leben / weder Engel noch Fürstenthumb/
noch gewalt / weder gegenwertiges noch zukünfftiges /
weder hohes noch tieffes / noch keine andere Creatur /
mag vns scheiden von der liebe Gottes / die in Christo
Geschiedt vns in HErrn.

Wir sollen aber derentwegen nicht fleischlicher weise
sicher sein / vnnnd wie die Welt in allen Sünden / wieder
Gott vnd gut Gewissen schlafen / vnnnd dahin leben / als
wenn der Teuffel aller ding gestorben / vnd kein Hell vnd
Verdamniß mehr vorhanden were. Sondern in sol-
cher gewissen hoffnung des Siegs vnnnd vberwindung /
durch die Macht Gottes / dem Teuffel / Welt vnd Flei-
sche desto dapfferer vnd getroster widerstehen / vnnnd den
Kampff kempffen / damit wir glauben vnd gut gewissen
behalten. 2. Tim. 4. Dann die jenigen so an der vber-
windung nicht zweiffeln / streiten desto tapfferer / Aber
bey welchen kein hoffnung des Siegs vorhanden / die ge-
hen bald verlohren.

4.

Vber das machet vns die Warheit vnnnd Trewe
Gottes vnsers heils gewiß / welche in heiliger Schrifft
sehr vnd viel gerühmet werden. Als Exod. 34. HErr/
HErr Gott Barmherzig vnd Gnedig / Gedültig vnnnd
von grosser trewe. Num. 23. vnd 1. Sam. 15. Gott
ist nicht ein Mensch das er liege / noch ein Menschen-
kind das ihn etwas gerewe / solte er etwas sagen vnd nit
thun? Solte er etwas reden vnnnd nicht halten? Deut.
32. Trewe ist Gott vnd kein böses in ihm / Gerecht vnd
Fromb ist er / Psal. 86. Du HErr Gott bist barm-
herzig vnd gnedig / gedültig vnnnd von grosser güte vnnnd
trewe. Ehen. 3. Die Güte des HErrn ist das wir
nicht gar auß seind / seine Barmherzigkeit hat kein ende /
sondern sie ist alle Morgen newe / vnnnd deine Trewe ist
groß / Ioan. 8. spricht Christus / Der mich gesand hat /
ist

ist warhafftig/Rom. 3. Gott ist warhafftig vnd alle Menschen falsch. Vnd Apoc. 3. Wirdt Christus genant der warhafftiger/der da hat den Schlüssel David/ vnd Amen der Trewer vnd Warhafftiger Zeuge.

Weil dann vnser HErr Gott verheissen vnnnd geschworen hat / das er vns vnser Sünde nicht zurechnen/ sondern sie auß gnaden verzeihen wölle. Ezech. 33. So war als ich lebe/ spricht der HErr: Ich habe kein gefallen am Tode des Gottlosen/sondern das er sich bekehre von seinem wesen/vnd lebe. Also auch Jerem. 3. Kehre wider du abtrünnige Jsrael/ spricht der HErr/ so wil ich mein Antlitz gegen euch nicht verstellen/ dann ich bin Barmhertzig/ spricht der HErr. Vnd wil nit ewiglich zürnen/ etc. Weil er auch verheissen / das er vns/ welche er durch den dienst des Worts vnd Sacramenten/ einmal ernewert vnd wider geboren hat / endliche beharrligkeit im glauben/vnd vbung wahrer Bueß/ damit wir in den vielen innerlichen vnnnd eusserlichen anfechtungen / vnnnd mannicherley trübsalen/ nicht versinken vnd vnterliggen/verliehen wölle/wie geschrieben stehet: Ich wil mich mit dir verloben in Ewigkeit / Osea am 2. Ich wil euch tragen biß ins Alter / vnd biß ihr Grauw werdet/ Ich wil es thun / Ich wil heben tragen vnd erretten/ Es. 46. Vnd es sollen wol Berge weichen/ vnd Hügel fallen/ Aber meine Gnade soll von dir nicht weichen/ vnnnd der Bund meines friedes soll nicht hinfallen/ spricht der HErr dein Erbarmmer/ Esa. 54. Sellet auch gleich der Gerechte / so wird er nicht wegge-

Ge-
brauch.

worffen Psalm 37. Die auff den HErrn hoffen die
werden nicht fallen (verstehe zum tode der verdammniß)
Sondern ewiglich bleiben wie der Berg Sion. Ps. 125.
Der in euch angefangen hat / das gute werck / der wirds
auch volnführen biß auff den Tag JESu Christi.
Phil. 1.

Weil auch die Schrift neben diesen verheißungen /
damit wir je daran nicht zweiffeln / die vorgemelte
hochberümbte Treue anzieheth / als 1. Joan. 1. So wir
unsere Sünde bekennen / so ist er getreue / vnd Gerecht /
das er vns die Sünde vergibt vnd reiniget vns von al-
ler vntugend / Also auch 1. Cor. 1. Gott wird euch fest
behalten biß ans ende / das ihr vnstrefflich seid / auff den
Tag vnsers HErrn JESu Christi / dann GOTT ist
Treue / durch welchen ihr beruffen sendt zur Gemein-
schaft seines Sohns JESu Christi vnsers HErrn /
vnd 2. Thessal. 3. Der Glaube ist nicht jedermans
ding / aber der HErr ist treue / der wirdt euch stercken
vnd bewahren fur dem argen / Item / 1. Thes. 5. Ge-
treue ist er der euch ruffet / der wirds auch thun. Wer
wolte sich dann nicht im leben vnd sterben / in noth vnd
Todt darauff verlassen / vnd sich damit von Herken
trösten.

Also haben wir auch in vnserm Creutz vnd anlie-
gen die verheißung GOTTES herfur zusuchen / vnd seine
warheit vnd treue zu bedencken / Dann weil er saget vnd
verheisset / das er wolle bey vns sein / in vnser noth / vnd
wölle vns heraus reissen / Psalm 91. Darzu auch so

getreue ist/ das er vns nicht lesset vber vnser vermögen
versuchet werden/ sondern machet das die versuchung so
ein ende gewinne/ das wirs können ertragen. Wie S.
Paulus schreibt/ 1. Cor. 10. Sollen wir vns dann
nicht der gewissen hülff/ beystands vnnnd rettung zu ihm
versehen? Dergleichen weil Gott zugesagt: Ruff mich
an in der noth/ so wil ich dich erretten/ Psal. 50. Item/
So ihr den Vatter etwas bitten werdet in meinem Na-
men/ so wird ers euch geben. Ioan. 16. Solten dan
wir in vnserm Gebet an seiner erhörung zweiffeln?
Doch will der vnterscheidt der verheissung Geistlicher
vnd leiblicher Güter in acht genommen sein. Dann
die leiblichen oder zeitlichen Güter/ so vnter dem tägli-
chen Brot im Vatter vnser verstanden werden/ als zeit-
liche Nahrung vnd Reichthumb/ Gesundheit/ Friede/
Ehr/ frommes Ehegemahl vnd Kinder/ gute Obrigkeit/
vnd dergleichen/ werden mit der condition vnnnd geding
des willens Gottes/ vnd so fern es vns heilsam vnd gut
ist/ verheissen/ So es vns aber besser das wir gezüchti-
get/ gedemütiget/ geprüft vnd bewehret werden/ so wil
vns Gott mit seinen verheissungen nicht verstrickt sein.
Derowegen wir solche dinge auch mit der condition/
bitten vnd erwarten müssen. Wie vns das Exempel
Davids/ 2. Samuel. 15. Vnd Jesu Christi Matt.
26. lehren. Vnnnd beweiset in dem auch vnser lieber
H E R R E G O T t seine Treue/ das er vns nicht eben
gibt nach vnserm willen/ sondern was vns nütz vnnnd
Sälig ist. Welches er allein am besten weiß vnnnd
ver-

verstehet. Davon S. Augustinus sagt: Deus saepe non exaudit ad voluntatem, ut exaudiat ad salutem. Das ist/ Gott erhöret offtmals nicht nach vnserm willen/ damit er vns zur Säligkeit erhöere. Vnnd sagt Bernhardus: Unum è duobus indubitanter sperare debemus, quoniam aut dabit nobis, quod petimus, aut quod nobis novit esso utilius. Der zweenen eins haben wir vngeweißelt zu hoffen/ dann er wirdt vns entweder geben/ das wir bitten/ oder was er vns weiß am nützlichsten sein. Sehr fein hat S. Bernhardus die Erlösung Christi/ vmb deren willen vns Gott zu seinen Kindern annimpt/ Item die Macht vnd Warheit Gottes davon wir jek gesagt/ zusammen gefasset/ vnd spricht also: De fragmentis septem serm. 3. Tria considero, in quibus tota mea salus consistit. &c. Das ist/ Ich betrachtete drey dinge/ darin mein ganze hoffnung bestehet/ die liebe der Kindschafft/ die gewißheit der verheißung/ vnd die gewalt der vbergabe.

Es murre nun mein thörichter gedancke wie viel er wil/ vnd spreche wer bistu? Oder wie groß ist die Ehre/ mit was verdiensten hoffest du sie zu erlangen? Vnd ich antworte in guter zuversicht: Ich weiß welchem ich hab gegleubet/ vnnnd bins gewiß/ dieweil er in grosser liebe mich an Kindesstatt angenommen hat. Dieweil er warhafftig ist in seiner verheißung/ vnd mächtig genug im leisten.

Dies ist eine Dreyfache schnur/ die nicht leichtlich zerreißen wirdt/ welche er auß vnserm Vatterlande biß
in

in diesen Kercker oder Gefengnis zu vns herab gelassen
hat/ Lieber die laffet vns fest halten/ das sie vns auff he-
be/ das sie vns ziehe/ vnd ziehe vns biß zum anschawen
der herrligkeit des grossen Gottes.

Zu lest/ weil sich David jehgemelter dingen nicht
schlecht erinnert / sondern vorgehörter massen sich fest
daran gehalten/ sein vertrauen vnnnd zuversicht darauff
gerichtet/ vnd gestellet/ vnd fur gewiß gehalten/ das auch
Christus insonderheit sein Erlöser sey/ vnd sich desselben
Erlösung/ Macht/ Wahrheit vnd Treue fur seine person
angenommen. Damit werden wir gelehret: Das der
wahrer Seligmachender Glaube nicht ist ein schlecht
wissen der Historien von Jesu Christo/ vnd das mann
dieselben fur warhafftig vnd gewiß helt/ sondern das er
ist eine gewisse zuversicht/ vnd herrliches vertrauen/ so
der Heilige Geist durchs Evangelium in vns wircket/
da ein jeder Gleubiger fur seine Person sich des ver-
dienstes Christi vnd aller desselbigen wolthaten anmas-
set/ vnd ihme dieselben appliciret vnnnd zueignet. Also
beschreibt den Glauben die Epistel zum Hebreern am 11.
Cap. Der Glaube ist eine gewisse zuversicht/ daß das
man hoffet/ vnnnd nicht zweiffelt an dem das mann nicht
siehet. Vnnnd stellet vns S. Paulus dessen Exempel
fur an Abraham Roman. 4. Er hat geglaubet auff
hoffnung da nichts zu hoffen war. Item: Er ward
nicht schwach im glauben/ vnnnd er zweifelte nicht an der
verheißung Gottes durch vnglauben/ sondern ward
starck im glauben/ vnd gab Gott die Ehre/ vnnnd wuste
G auff

auffs aller gewisste/das was Gott verheisset/das kan
er auch thun.. Darumb ist's ihm auch zur Gerechtig-
keit gerechnet. Da freylich S. Paulus nicht von ei-
nem blossen wissen vnnnd gemeinem beyfall/ sondern von
gewisser zuversicht/ vnd zueignung auff's individuum o-
der die person des Abrahams redet/ solchen Glauben sie-
het man auch an S. Paulo selbs. Gal. 2. da er spricht.
Was ich jetzt lebe im Fleisch/ das lebe ich in dem Glaus-
ben des Sohns Gottes/ der mich geliebet hat/ Vnd
sich selbs fur mich dar gegeben. Vnd am lieben Job.
welcher spricht: Ich weiß das mein Erlöser lebet. Job.
19. Also spricht auch S. Thomas/ Ioan. 20. Mein
Herr vnd mein Gott. Vnd die Braut Christi im ho-
hen liede Salomonis am 6. Cap. sagt: Mein Freund
ist mein vnd ich bin sein.

Weil dieser Glaube von nöthen ist/ So hat Gott
darumb dem David durch den Nathan sagen lassen.
2. Samuel. 12. Der Herr hat deine Sünde weg-
genommen. Vnnnd Christus zum Sichtsbrüchtigen/
Matt. 9. Sey getrost mein Sohn/ dir seind deine
Sünde vergeben. Item/ zu der Sünderin/ Luc. 7.
Dir seind deine Sünde vergeben. Dein Glaube hat
dir geholffen/ gehe hin mit friede. Vmb dieses Glaus-
bens willen/ damit derselbig in vns gewirckt vnd erhal-
ten werde/ seind auch die Heiligen Sacramenta einge-
setzt/ damit in vbung derselbigen/ die gemeine verheißung
einem jeglichen insonderheit angeboten vnd vberreicht/
zugeignet vnd versiegelt werde. S. Bernhardus schreibt
de

de Annunciatione Serm. 2. Neceſſe eſt primum omni-
um credere, quod promiſſionem habere non poſſis, niſi
per indulgentiam Dei. Sed adde ut credas & hoc, quod
per ipſum peccata tua donantur. Hoc eſt teſtimonium
quod perhibet Spiritus Sanctus in corde tuo: Dimiſſa
tibi ſunt peccata tua. Da ſiſt/ Mann muß für allen
dingen glauben/ das du keine verheiſſung haben könteſt
ohne die gütigkeit G D T es. Aber thu darzu/ das du
auch diß gleubeſt/ das dir durch ihn deine Sünde ge-
ſchencket werden. Diß iſt das zeugniß das der Heiligs
Geiſt gibt in deinem hertzen: Dir ſeind deine Sünde
vergeben.

Dieſer Glaube iſt vnſers hertzen hand/ damit wir
Chriſtum ſampt allen ſeinen gütern vñnd wolthaten/ zu
uns nemen/ faſſen vñnd beſitzen/ Durch dieſen Glauben
wohnet Chriſtus in vnſern hertzen. Ephes. 3. Vñnd wer-
den wir ihm dadurch eingeleibet/ vñnd glieder ſeines Lei-
bes/ ein Fleiſch vñnd ein Leib mit ihm/ Ephes. 5. Vñnd
ſeines Geiſtes vñnd Lebens theilhafftig/ wie ein Rebe des
ſafftes im Weiniſtock/ Ioan. 15.

Ein ſolch krefftig ding iſt dieſer Glaube/ das er
G D T die Heilige Dreyfaltigkeit/ den Himmel vñnd al-
le Himliſche ſchätze mit vnſerm hertzen vereinigt vñnd da-
rein ſchleuſſet. Dieſer Glaube allein iſt der Sieg der die
Welt überwindet. 1. Ioan. 5. Er iſt nit tod vñnd müſſig/
ſondern lebendig krefftig/ vñnd fruchtbar/ Ja er iſt der
Baum/ der die frucht guter wercke bringt. Matt. 7. Luc.
3. Vñnd kan ohne denſelben kein Gebet oder ander gut

werck geschehen / das G D T Angenem ist / Jacob. 1.
Hebr. 11. Er ist nicht jedermans ding / 2. Thessal. 3.
Sondern G D T es Werck vnnnd Gabe. Colloss. 2.
Ephes. 2.

Ge-
brauch.
1.

Auß diesem erscheinet nun das dasjenige so von der
gewißheit vnseres Heils zuvoren gesaget / die Vngleubi-
gen vnbusfertigen sichern vnd ruchlosen Leut durchauß
nicht angehe / von denen geschrieben stehet / das sie kein
theil haben im Reich G D T es vnnnd Christi. 1. Cor. 6.
Vnd wer nicht gleubet der ist schon gerichtet. Ioan 3.
Vnd so ihr nach dem Fleische leben werdet / so werdet ihr
sterben. Rom. 8. Darumb denn dieselbige Lehr mit
grunde keines weges beschuldigt werden kan / das sie
ruchlose Leut mache / vnd gute wercke hindan zu setzen vr-
sach gebe.

2.

Man siehet auch hierauß / wie vnbillich die sichere
Welt / vnd unsere Widersacher handeln / welche den glau-
ben fur so ein schlecht leicht vnd geringschätzig ding hal-
ten / vnd sich bedüncken lassen / das durch die Lehr vom
allein sáligmachenden Glauben / der weg zur Sáligkeit
gar zu leicht gemacht werde. Diß kompt ihnen daher /
das sie nicht verstehen was recht glauben heiße vnd sey.
Sondern seind in der irrigen meinung / das heiße glau-
ben / wann man die Historiam von Christo wisse vnnnd
erzehlen könne / vnd dieselbe fur recht halte. Welchen
glauben auch die bösen Geister haben / wie S. Jacob 2.
schreibet. Wenn sie aber die art vnd eigenschafft des
glaubens vorgemelter massen verstünden / würden sie in
so

so gering nicht scheßen/ sondern ihn für die höchste vñnd
schwereste kunst/ vñnd das höchste vñnd schwereste werck/
mit vns/ erkennen vñnd halten.

Also könnte ich auch sagen/wie diese wahre Lehr vom
süligmachenden Glauben/das Tridentische Geseß vom
sterigen zweiffel an Gottes gnaden vñnd der Säligkeit
zu boden stosse. Aber ich lasse das bleiben. Vns soll
aber diese Lehr bewegen/ das wir vns recht prüfen ob
wir im glauben sein/Wie 2. Cor. 13. Sanct Paulus er-
mahnet / damit mann sich nicht betriege/ wie viele thun/
welche ihnen selbs einen Glauben tichten/ der kein Glau-
be sondern nur ein eiteler wahn ist. Vñnd das wir vns
im Göttlichen Wort vñnd Heiligen Sacramenten/ als
den krefftigen von Gott zur beforderung vñnd erhaltung
des Glaubens verordneten mitteln/ embsig exerciren/
auch omb stete wirckung/ erhaltung vñnd vermehrung
den H. Erren anrufen.

Haben wir nun also den vorgenommenen Text/ ver-
handelt/ vñnd zu vnserm Trost vñnd vnterricht angehört.
Beim Ersten Theil: Von der Christgleubigen Men-
schen vnsterblichkeit/ wo ihr Seelen nach dem Todt hin-
kommen/ das wir für allen dingen vnser Seelen ver-
sorgen sollen/ wie sie am allerbesten versorget werden/
vñnd das solches nicht biß auffß lezte sol gesparet werden.

Beim Andern Theil haben wir gehört: Womit
ein Christen Mensch seiner Säligkeit könne versichert
werden/ vñnd was der wahrer Säligmachender Glaube
sey. Gott gebe gnediglich das wirs zu seinem preiß

vnd Ehren/ vnd zu vnserer Seelen ewiger wolffahrt be-
halten/anlegen vnd gebrauchen mögen. Amen.

P E R S O N A L I A.

Die Liebten im Herrn/ auß was vr-
sachen wir jetzt im Namen des Allmech-
tigen alhie versamlet sein / vnd die ichtge-
haltene Reichpredigt angestellet / ist etwer Liebe
im anfang der Predigt erinnert worden. Nem-
lich/ weil der Ewige Barmherzige Gott/durch
den zeitlichen Todt hinweg genommen/ Weiland
die Wol Edlen vnnnd viel EhrenZugendreichen
Frauwen / Dorotheam Margaretham von der
Malspurgt / Gebornen Edle Tochter zu Beswe-
ren/ zu deren Begräbniß vnnnd bestattung wir zu-
sammen kommen. Nun solte ich wol von Wol-
gemelter Frauwen/ ihrem herkommen / Leben vnd
Wandel meldung thun / Ich könnte sie auch mit
warhafftigem gezeugnis hoch loben vnnnd rüh-
men. Weil aber solches den Fürnembssten vnnnd
meisten vnter diesen zuhörern / ohne das genugs-
sam bekandt / wirdt langwrigiger erzehlung ohn
von nöten sein. Kürzlich aber/ so ist sie/ wie men-
iglich bewust/ von sonderlichem Vhralten für-
ne

nemen vnd städtlichem Geschlecht geboren. Vnd
ist ihr Herr Vatter gewesen / Herr Johan der
Jünger Edler Herr zu Betwren / Herrn Meinol-
phen Edlen Herrn zu Betwren sälligen Sohn /
welcher ein tapfferer Kriegsmann gewesen / vnd
sehr viel Tüge gethan / Hat zur Ehe gehabt An-
nen Edle Fräwen vnnnd Wittib zu Betwren / Ge-
born von der Malspurgk / so noch im leben / vnd
diesen Todesfall jämmerlich betrauret. Vnd ist
ihre der verstorbenen Frau Mutter gewesen /
Die Volgeborne Grevin vnd Frau / Frau Er-
megard Edle Frau zu Betwren / Geborne Grev-
lin vnd Grävin zur Höya / vnnnd Brockhausen.
Des Volgebornen Graffen vnnnd Herrn / Herrn
Josten Graffen zur Höya vnd Brockhausen E-
heleibliche Tochter / welcher zur Ehe gehabt / An-
nam / geborne Grevin vnd Grevlein zu Gleichen
vnd Tonna. etc. Nach dem sie aber / so wol / als
andere Menschen allzumal in Sünden empfan-
gen vnd geboren gewest / hat sie der Gnediger Gott
vnd Vatter / bald in ihrer Kindheit / in den Bund
der gnaden / durch die Heilige Tauffe auff vnnnd
eingenommen. Nachmals ist sie durch ihre
Christliche Eltern / vnnnd nach derselben beiden
Tödlichem abscheide / durch vorgemelte ihre herz-
liebe

liebe Großmutter / in der Gottesfurcht / Zucht
vnd ermahnung zum Herrn / vnd allen Christ-
lichen vnnnd Adlichen Thugenden auffgezogen
worden: Deren sie dann biß zu ihrem sälligen
Ende / furwar eine gehorsame Tochter gewesen.
Als sie nun das 21. Jahr erreicht / ist sie durch
besondere schickung Gottes des Allmechtigen vnd
mit rath vnd bewilligung ihrer hergeliebten Groß-
mutter / Vormünder vnd Freunde / dem Edlen/
Gestrengen vnd Ehrvesten Herman Gotschal-
cken von der Malspurgt / vnserm Großgepieten
dem lieben Junckhern vnd mit Obrigkeit / verhe-
licht worden / Mit dem sie 2. Jahr vnnnd 12. Wo-
chen im Ehestand zugebracht / vnd zween Kinder
einen Sohn vnnnd eine Tochter gezeuget / Were
wol zu wünschlen / das sie / wens Gottes will ge-
wesen / noch viel Jahr beyeinander hetten bleiben
vnd leben mögen / dann sie / wie jedermann bekem-
net eine feine wolgerachtene Ehe besessen. Sie
war eine solche / das sich ihres Mannes herß auff
sie verlassen dorffte / dem sie liebs gethan vnd kein
leidt ihr lebenslang. Welches Proverb. 31. an
Zugendsamen Frauen gelobet wird. Mit ih-
rem Gesind vnd mit jedermann ist sie dermassen
gütig vnd sanfftmütig vmbgangen / das man ket-
nen

keinen Menschen höret/den sie jemals mit einem
Wort beleidigt. Wie sie dann auch sonst fried-
fertig gewesen/ welche Tugend Christus preiset/
Math. 5. Den armen hat sie viel guts vnd
handreichung gethan/ vnd hat derselbigen auch
in ihrer Kranckheit nicht vergessen/ Sie hat bey
jederman zeugnis das sie nicht gewesen stoltz vnd
aufgeblasen/ sondern demütig vnd stille/welches
Gott wolgefellet / der den Hoffertigen wider-
strebt den Demütigen aber gnade gibt. 1. Pet. 5.
Summa sie hat also gelebt / das sie ein gut ge-
ruchte gehabt bey jedermann / das sie Gott ge-
fürchtet / vnd niemandt vbel von ihr reden kan.
Judith. 8.

Darumb sie war eine rechte Dorothea / das
ist / Gottes gabe / Welchen Namen Syrach
am 26. allen Tugendtsamen Fräwen gibt / da
er spricht: Ein Tugendtsam Weib ist eine schö-
ne Gottes gabe. Auch war sie eine rechte
Margarita/ das ist eine Perle / allermassen wie
Salomon Proverb. 31. schreibet. Ein Tu-
gendtsam Weib ist viel Edler dann die köstlich-
sten Perlen.

Vnd ist kein zweiffel/da der Allmechtig Gott
sie lenger hette leben lassen / das man einen sei-
nen

nen Spiegel einer Christlichen vnnnd recht Edel
len Matronen an ihr würde gehabt haben. Aber
ihre Seele gefiel Gott wol / darumb eilte
er mit ihr auß diesem bösen Leben/ Cap. 4.

Mit irem Tödlichen abschiede ist zu gangen/
als S. Augustinus schreibt/ Non potest ma-
lè mori qui bene vixit. Vnd stehets darumb
also. Am dritten Tag dieses Monats Janu-
arii/ als ihr vnser HErr Gott nicht lange da-
bevorn eine Junge Tochter bescheret gehabt / vnd
sie wider auffgewesen / gegangen vnd gestanden/
hat ihr Gott ein hitzige Kranckheit zugeschickt/
daran sie biß auff den 18. Tag selbigen Monats
gelegen.

Nun hat sie sich in gedachter Kranckheit
nach Syrachs lehr vnd unterweisung allermeist
zu Gott gewand/ denselben embsig vnnnd herß-
lich angeruffen / auch ganz Eiferig vnnnd fleissig
hin vnnnd wieder in Städten vnnnd Dörffern das
Gemeine Gebet für sich thun lassen. Wie sie
nun sich vnd ihren zustandt mit dem Gebet Gott
heimgegeben vnd befohlen. Also hat sie auch
ihre Kranckheit in grosser gedult getragen / vnnnd
dem HErrn still gehalten.

Am Freytage den 18. Tag hujus, da ihre
Kranck-

Kranckheit sehr zugenommen / bin ich zu ihr ge-
fordert worden / da ich sie dann in Christlicher
Gedult vnnnd anruffung GOTTES gefunden.
Vnnnd als ich ihr ettliche Sprüche Göttliches
Worts vorgehalten / hat sie dieselben bigirig an-
gehört / vnd zum Trost auffgenommen / Auch
hat sie demütiglich ihre Sünde erkandt / GOTT
vmb verzeihung gebeten / mit wahrem Glauben
an IESUM Christum der Gnedigen vergebung
ihrer Sünden sich getröstet / vnd zu mehrer ver-
sicherung der Gnaden Gottes vnd Ewiger Säl-
ligkeit / das Heilige Abendmal IESU Christi /
wiewol sie nicht lange dabeuorn / dasselbige auch
gebrauchet / in wahrer andacht empfangen.

Vmb den Abend gemeltes Tages / ließ sichs
also mit ihr an / das jederman gute hoffnung ge-
wann / es würde am höchsten mit ihrer Kranck-
heit gewesen sein / vnd sichs nun etwa mit ihr zur
besserung umbschlagen. Aber der HERR gne-
diger GOTT vnnnd Vatter / bey dem es allein ste-
het / wann ein jeder zu leben anfahen vnd schlief-
sen soll / hatte ein anders vnnnd bessers mit ihr
versehen. Vngesährlich vmb Sieben Vhr
gemeltes Abendts da die jenigen so bey ihr wa-
ren / sichs am wenigsten vermuheten stellte sie

sich zum abschiede / da sie dann zu vollendbrin-
gung ihres guten lauffs vnnnd bestendigkeit des
Glaubens ermahnet worden / auff welche er-
mahnung sie ihre Augen auffgeschlagen vnnnd
zeichen geben das sie es verstünde vnd das sie im
Glauben biß ans ende ritterlich zubeharren vnd
bestendig außzutwren gemeinet were / Welches
sie auch da es mit ihr gleich zum ende kommen /
als ich ihr die jezt gehandelte Worte des Heil-
gen Davids / vnnnd vnsers HErrn Jesu Chri-
sti am Creuze zugesprochen / am allerlehten ge-
than / Darauff sie alsbaldt / vnter desen ich mit
den vmbstehenden gebetet bey guter Vernunft/
eine stille rühige auflösung vnd friedensfahrt er-
reicht / gang senfftiglich durch außbleibung des
Athems mit wenig Herkschlücken abgeschei-
den.

Ob nun wol der Tödtlicher abgang dieser
Vol Edlen vnnnd viel Ehren Tugendreichen Fra-
wen vielen Leuten / vornemblich aber ihrem herz-
lieben Jungkhern / Bossmutter / Schwestern vnd
andern Verwandten vnd Freunden grosses herz-
leidt gemacht / Jedoch haben sie sich dessen zu ge-
trösten / das es mit ihr nicht böse / sondern auff
allerbeste bewand / sintemal sie vns aller mühs-
lig

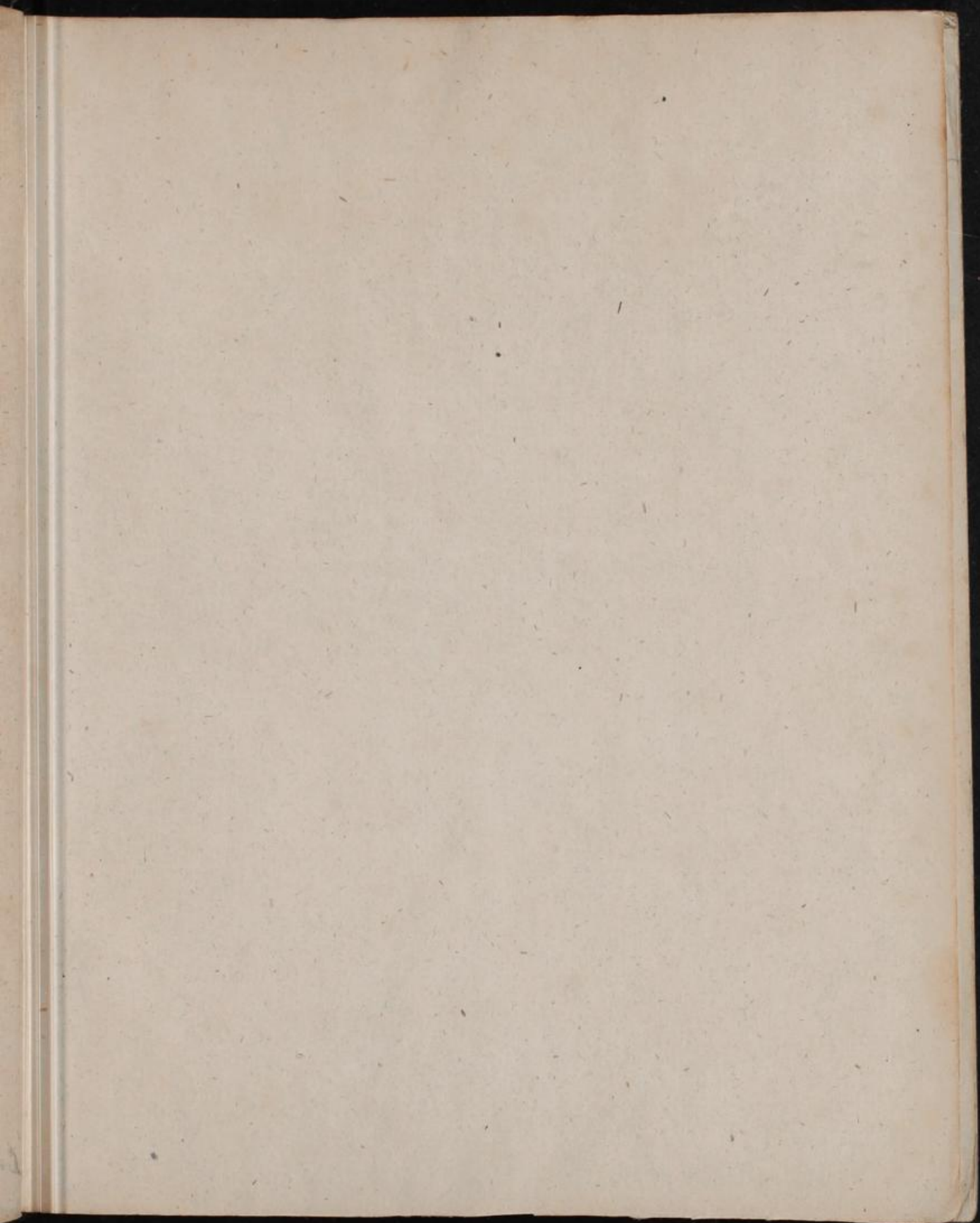
ligkeit/ jammer/ trübsal/ vnd vnruhe / zur Ewig-
gen ruhe vnd Himlischer Freude vnd herrligkeit
kommen.

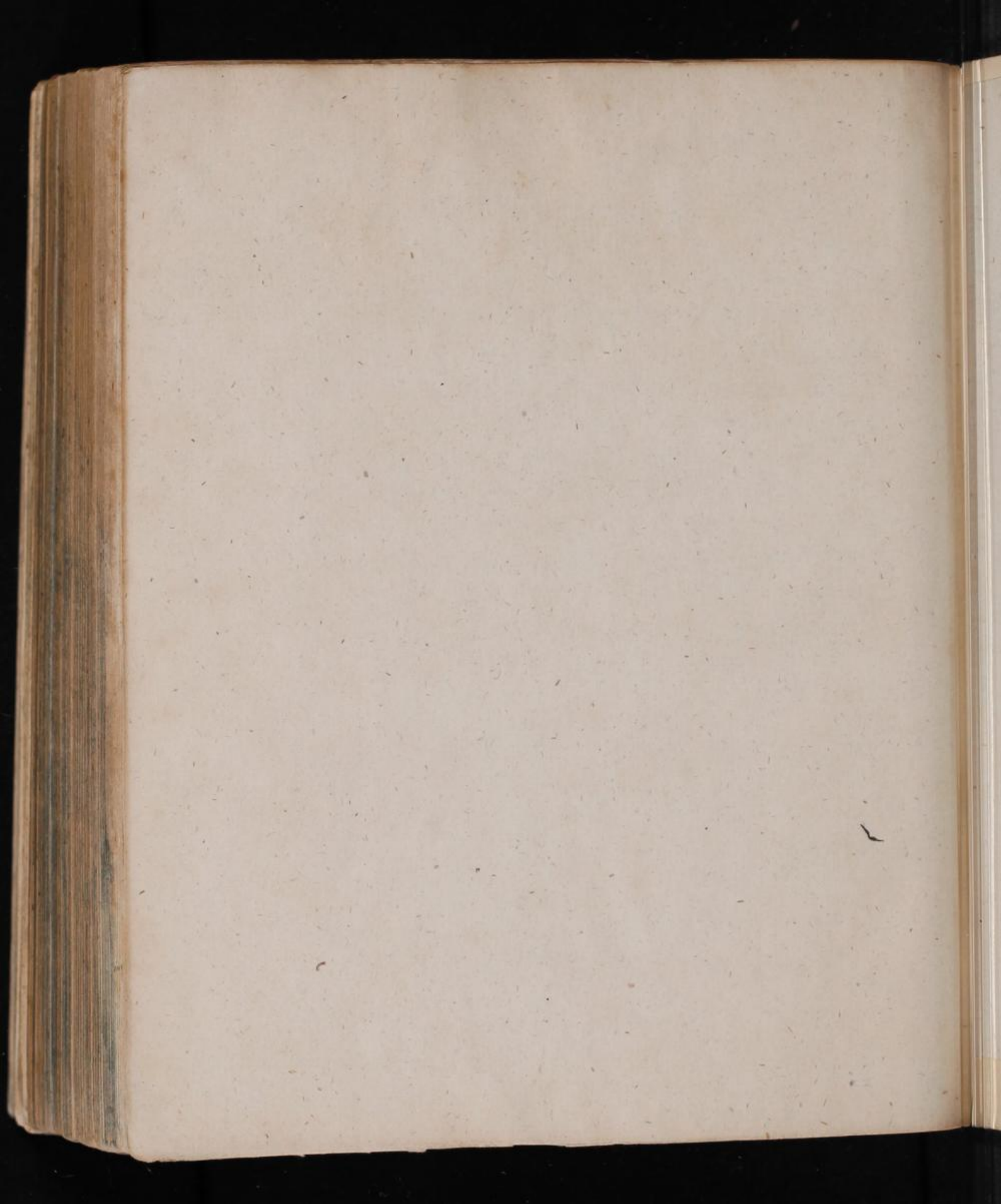
Der Ewige Barmherzige Gott vnd Vatter
verleihe ihr / am Jüngsten Tage / sampt allen
Auserwehlten eine fröliche Auferstehung / stehe
ihrem hochbekümmerten Jungkhern vnd hinter-
lassenen Kindlein in Gnaden bey / erhalte sie in
seinem Väterlichen schuß vnd schirm/ vnd behüt-
te sie vor allem vbel/ beschere ihnen / so wol auch
allen andern Verwandten vnud Freunden recht-
schaffene Christliche Gedult / vnnnd beständigen
Trost / vnnnd gebe vns allen / wenn eines jeden
Stündlein kommen wird / eine selige nach-
sart vnd das Ewige Leben/durch Jesum
Christum/ hochgelobt von Ewig-
keit zu Ewigkeit Amen.



1. In the first place, the
author of the book, who
lived in the 17th century,
was a man of great
learning and ability.
He was a member of
the Royal Society, and
was one of the first
to introduce the
study of natural
philosophy into
England. He was
also a great
writer, and his
works are still
valued for their
clear and simple
style.









W

50580







